



Finanzierte Alkoholpräventionsprojekte

• Projektstart 2023

Prev@WORK 2023+ (Sucht Schweiz)

Prev@WORK ist ein evaluiertes Programm zur Suchtprävention bei Lernenden aus Deutschland, welches in den Jahren 2016-2018 auf Schweizer Gegebenheiten angepasst und um den Aspekt psychische Gesundheit ergänzt wurde. Basierend auf dem Multiplikatorenansatz wurden seither ca. 50 MultiplikatorInnen in 15 Kantonen in drei Sprachregionen ausgebildet. Das Folgeprojekt Prev@WORK 2023+ sieht eine Unterstützung bei der Umsetzung des Programms vor: Vernetzung/Erfahrungsaustausch zwischen MultiplikatorInnen soll dazu beitragen, dass sie von Good Practice Beispielen profitieren können. Eine Website sowie Newsletter sollen die Informationsvermittlung ermöglichen und Promotionsmassnahmen auf nationaler und regionaler Ebene die Akquise erleichtern. Zudem wird das bestehende Material aktualisiert.

Inklusion im Sport: Alkoholprävention mit Menschen mit Behinderungen (ISGF)

Die wachsende gesellschaftliche Inklusion sowie die zunehmende Akzeptanz für die Selbstständigkeit und Entscheidungsfreiheit von Menschen mit Behinderung (MmB) bedingt, dass die Konsumkompetenz dieser Zielgruppe betreffend Alkohol gestärkt wird. Dies impliziert, dass in verschiedenen Settings und u.a. auch im Freizeit- und Sportbereich angepasste Alkoholpräventionsinstrumente (API) entwickelt und implementiert werden müssen. ISAMB entwickelt ein API mittels mehrstufigen partizipativen Einbezugs der Zielgruppen des Behindertenbreitensports (MmB und Sportleitende) auf der Vereinsebene im Setting von Freizeit und Sport. Darauf folgt eine Pilotierung mit den Zielgruppen zur Umsetzbarkeit und zu möglichen Wirkungsindikatoren sowie die breite Dissemination. Damit wird die Chancengleichheit in der Alkoholprävention auch für MmB vorangetrieben.

Prévention par les pairs et développement des compétences psychosociales chez les jeunes (Fondation IdéeSport)

La Fondation IdéeSport ouvre des salles de sport les samedis soir afin de proposer aux ados un lieu de rencontres et de mouvement, sans consommation de substances addictives. Ces projets sont gérés par des ados et des jeunes adultes.

Fort d'une phase pilote menée dans le Canton de Fribourg, lors de laquelle l'équipe du programme EverFresh (jeunes adultes) a été formée afin de mener des actions de prévention et de promotion de la santé, IdéeSport entend :

- Collaborer avec des expert·e·s afin de développer de nouvelles formations en compétences psychosociales et promotion de la santé pour :
 1. sensibiliser l'ensemble des chef·fe·s de projet romand·e·s à l'importance du développement des compétences psychosociales des jeunes
 2. les adapter à un nouveau public afin de former les plus jeunes coaches de la Fondation (12-17ans)
- Développer le programme EverFresh dans d'autres cantons romands ;
- Adapter l'ensemble des formations afin de pouvoir les transposer dans les projets alémaniques de la Fondation

Double problématique : dépendance et précarité financière (Budgetberatung Schweiz)

Wechselwirkungen zwischen Suchterkrankungen und finanziellen Problemen sind gut belegt. Es fehlen aber Zahlen zu der Problemlast dieser Dualproblematik in der Schweiz.

Einschätzungen von Fachorganisationen der Sucht-, Budget- und Schuldenberatung zeigen, dass die Sensibilität für die Dualproblematik gering ist. Für eine optimale Unterstützung von Betroffenen wäre es aber wichtig, die Wahrscheinlichkeit einer Dualproblematik anerkennen und im Unterstützungsprozess zu berücksichtigen.

Eine Befragung von Beratenden der Sucht-, Budget- und Schuldenberatung (und ev. Betroffenen) soll die Prävalenz und den Umgang mit dieser Dualproblematik erfassen und Good-Practice-Beispiele¹ identifizieren. Im Nachgang sollen Beratende sensibilisiert und bewährte Ansätze verbreitet werden.

Basiskurs - Grundlagen Alkohol und Abhängigkeit (Blaues Kreuz Schweiz)

Mit diesem Projekt schafft das Blaue Kreuz Schweiz (BKCH) ein Gefäss, welches Grundlagenkenntnisse zum Thema Alkohol und Sucht vermittelt. Abgedeckt werden sollen biologische, psychologische, physiologische, soziale und gesellschaftliche Aspekte. Das Grundlagenwissen ist wichtig für die Arbeit beim Blauen Kreuz und es kann durch Multiplikationseffekte im beruflichen wie persönlichen Umfeld der Zielgruppe weitergegeben werden.

Der Basiskurs richtet sich schweizweit an die gesamte, breite Palette von Mitarbeitenden beim Blauen Kreuz, an Entlohnte wie auch an Freiwillige, sowie an weitere interessierte Institutionen.

ready4life – Modul Alkohol (Lungenliga)

ready4life (r4l) ist ein Projekt zur Stärkung der Lebenskompetenzen. Zusammen mit dem Blauen Kreuz wird die Lungenliga das Modul Alkohol innerhalb von r4l modernisieren und auf den neuesten Stand bringen, um einerseits die Jugendlichen inhaltlich korrekt zu coachen und mit einem attraktiven Modul zum Thema Alkohol zu erreichen und andererseits lokale Suchtfachstellen noch besser in das Projekt mit einzubeziehen.

- **Projektstart 2022**

RAUSCH (Expoforum)

Die Wanderausstellung «Rausch» will in Schweizer Museen einen öffentlichen Diskurs über die Bedeutung des menschlichen Bedürfnisses nach Berausung anstossen. Die Besuchenden erfahren, wie sich problematische von gesunden Formen der Berausung unterscheiden und wie sie zu einer gesunden Rausch- und Risikobalance kommen können. Ein Rahmenprogramm schafft Raum für die Vertiefung spezifischer Aspekte.

Das Projekt wurde von Expoforum initiiert und richtet sich insbesondere an Jugendliche, soll aber auch die breite Bevölkerung ansprechen. Ein Soundingboard mit Fachexpert:innen sowie ein Jugendsoundingboard unterstützen Expoforum und das Bernische Historische Museum bei der Realisierung.

Bedarfsabklärung zur Optimierung der Grundlagen (Sucht Schweiz)

Betriebe sind ein wichtiges Setting für die Suchtprävention. Einerseits haben schwierige Arbeitsbedingungen Anteil an der Entstehung von Suchtmittelproblemen, andererseits sind in diesem Setting sehr viele Personen für universelle, selektive und indizierte Präventionsansätze erreichbar.

Viele Suchtpräventions- und Suchtberatungsstellen sind in diesem Setting aktiv.

Sucht Schweiz will mit diesem Projekt mehr Klarheit darüber gewinnen, welche Grundlagen, Massnahmen und allfälligen neuen Projekte die Arbeit von Suchtfachstellen aus Prävention

und Beratung verbessern und erleichtern könnten. Ziel ist, die Implementation der bestehenden Angebote zu verbessern und Ideen für neue Projekte zu entwickeln. Das Projekt umfasst eine orientierte Literatur- und Projektanalyse, Workshops und Arbeitssitzungen.

feel-ok.ch | 1.2.3! | Interaktive und spannende Alkohol-, Tabak- und Stressprävention (Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX)

Wie kann man suchtpreventive Inhalte so vertiefen, dass sich Jugendliche gerne damit auseinandersetzen? Aus dem Austausch mit 700 Jugendlichen ist die Antwort mit «1.2.3!» entstanden. 1.2.3! stellt Fragen, die in der Gruppe diskutiert werden. Danach bietet das Tool, dessen Inhalte auf der Leinwand projiziert werden, 2 bis 4 Antworten zur Auswahl an: Wer sich im Raum zur richtigen Stelle bewegt, bekommt Punkte als Anreiz.

Die Pilotmethode 1.2.3! wurde mit anspruchsvollen Klassen getestet und konnte zuverlässig Jugendliche dazu bringen, sich mit suchtpreventiven Themen auseinanderzusetzen. RADIX beabsichtigt eine professionelle Version von 1.2.3! mit dem Thema Alkohol zu lancieren, damit das Tool für alle Multiplikatoren zur Verfügung steht.

Creative Drinks Challenge (Blaues Kreuz Graubünden)

Mit der Creative Drinks Challenge stärkt das Blaue Kreuz den Konsum nichtalkoholischer Getränke und stärkt das alkoholfreie Bartending als Ansatz zur Suchtprevention im Rahmen der Jugendarbeit. Das positive Image alkoholfreier Drinks als valable und akzeptierte Alternative zu Alkoholika bei Jugendlichen wird gefördert. Dadurch erfolgt eine Reduktion/Verzicht auf alkoholische Getränke. Das bestehende Netzwerk und das Know-how der Blue Cocktail Bar wird genutzt und ausgebaut, um die Alkoholprävention in der offenen und der Verbandsjugendarbeit zu stärken. Jugendliche werden für die Peerto-Peer-Prävention gewonnen.

Das Projekt schliesst an bestehende Strukturen an und will insbesondere die langfristige Implementierung von Suchtprevention in Jugendzentren erreichen. Durch den Ausbau des Netzwerks, der Wissensvermittlung und mit dem Aufbau eines Social-Media-Kanals werden nachhaltige Massnahmen implementiert.

Programme COA (Children of Addicts) 2022-2024 (Sucht Schweiz)

Le programme COA 2022-2024 est un ensemble de mesures destinées à développer, consolider et ancrer durablement la thématique des enfants de parents dépendants (Children of Addiction, COA) en Suisse à partir de 4 axes principaux :

- 1) **Communication et advocacy** : Sensibilisation du grand public et du monde politique en vue d'une meilleure identification des situations, base nécessaire pour l'intervention précoce et le soutien.
- 2) **Information et matériel** : Mise à disposition, valorisation et diffusion d'informations et d'outils pour les professionnels des addictions et dans le domaine de l'enfance et de la jeunesse.
- 3) **Mise en réseau et formation** : Organisation régulière de rencontres, d'échanges de pratiques et de formations pour les professionnels. Utilisation de divers formats à différents échelons et dans différents domaines professionnels.
- 4) **Groupe d'accompagnement** : Création d'un groupe d'accompagnement composé de représentants du groupe cible et de partenaires actifs dans le domaine. Lors des décisions stratégiques, il garantira l'adéquation des prestations aux besoins du terrain.
- 5) **Volet international : participation à la troisième phase du projet « Children Whose Parents Use Drugs » du Groupe Pompidou**

Représentation de la Suisse dans ce projet en y contribuant avec une recherche sur les mères. Cette collaboration élaborera des connaissances de base pour le contexte suisse et profitera en même temps des expériences et des résultats des autres pays membres. Le rapport fera le point de la situation et proposera des recommandations

- **Projektstart 2021**

Tu bois quoi (Conseil Suisse des Activités de Jeunesse)

Tu-bois-quoi est un site internet bilingue (français-allemand) permettant d'aider les organisations de jeunesse à organiser des événements, des camps de vacances ou des formations. Le but n'est pas d'empêcher ou d'interdire la consommation d'alcool, mais plutôt de donner des ressources et des outils aux personnes encadrant le projet pour gérer la consommation et les excès liés à l'alcool. Le site a été mis en place en 2008 par le CSAJ et la Croix-Bleue grâce au financement de la Mobilière et de l'OFSP (PNA). Par projet le CSAJ vise à le remettre à jour pour qu'il soit conforme aux standards actuels et qu'il puisse être utilisé sur les téléphones portables afin d'avoir accès à toutes les informations nécessaires rapidement.

EverFresh – Prévention par les pairs et développement des compétences psychosociales des adolescent·e·s (Fondation IdéeSport)

Grâce au programme MidnightSports, la Fondation IdéeSport ouvre des salles de sport les samedis soir afin de proposer aux adolescent·e·s un lieu de rencontres et de mouvement, sans consommation de substances addictives. Ces projets sont gérés par des adolescent·e·s et jeunes adultes. Cet environnement est donc caractérisé par l'entre soi adolescent, ce qui favorise l'accès et l'acceptation de messages de prévention. Afin de profiter davantage de cette plateforme, IdéeSport souhaite mettre en place des actions de prévention ciblée grâce au programme EverFresh. Basé sur l'approche par les pairs, ce programme comprend des formations des coaches, axé spécifiquement sur les addictions. En collaboration avec des spécialistes en promotion de la santé des adolescent·e·s, nous souhaitons également développer les compétences psychosociales et en promotion de la santé des coaches, afin de renforcer leurs actions de prévention auprès de leurs pairs.

Dry January 2022 und 2023 (Blaues Kreuz Schweiz)

Das Blaue Kreuz Schweiz (BKCH) führte im Januar 2021 erstmals die Kampagne „Dry January“ zusammen mit dem Groupement Romand d'Etudes des Addictions (GREA) und der Innovationsplattform staatslabor durch. Der „Dry January“ (DJ) ist eine Challenge, die zu einem Alkoholverzicht im Januar einlädt. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, ihr Verhältnis zu Alkohol zu überdenken und neu zu gestalten. Im Vordergrund stehen einladende, positive Botschaften. Über Plattformen wie ein Verzichtstagebuch in einer Smartphone-App („Try Dry App“), Social-Media-Kanälen, Quiz zum Thema Gesundheit und offene Diskussionsrunden mit Fachpersonen teilen die Teilnehmenden ihre Erfahrungen und Freude im Kampagnenverlauf. Jede fünfte Person in der Schweiz hat einen ungesunden Alkoholkonsum. Die gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Alkoholkonsums sind beträchtlich und machen Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen notwendig. Das BKCH unterhält mit Alcohol Change UK (ACUK) einen Lizenzvertrag für die Marke „Dry January“ über drei Jahre und hat sich so exklusiv die schweizweiten Markenrechte gesichert. In den Projektjahren 2022 und 2023 wird das BKCH mit GREA (Groupement Romand d'Etudes des Addictions), dem Fachverband Sucht und Sucht Schweiz eng zusammenarbeiten. Das BKCH führt das Projekt in der Deutschschweiz, GREA in der Westschweiz. Die Ergebnisse im Pilotjahr 2021 versprechen weitere Kampagnenerfolge. Seit Mai 2021 bereitet das BKCH die Kampagne 2022 vor. Ziel ist es, so viele Personen wie möglich in der Schweiz für die Teilnahme für einen alkoholfreien Januar zu gewinnen – mindestens 8000 Anmeldungen auf der Website/über den Newsletter für den kommenden Januar zu erlangen und 8000 Downloads der Smartphone-App „Try Dry“.

Erfolgsfaktoren-Tool für kantonale Programme im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention

Gesundheitsförderung und Prävention liegen hauptsächlich in der Kompetenz der Kantone.

Der «Massnahmenbereich 1» der NCD-Strategie will die Kantone bei der Entwicklung wirksamer Programme für diesen Bereich zielgerichtet unterstützen. Deshalb soll nun ein Praxistool zu den Erfolgsfaktoren von Gesundheitsförderung und Prävention entwickelt und zur Verfügung gestellt werden.

Dieses Tool soll die Kantone einerseits bei der Durchführung von Standortbestimmungen ihrer Aktivitäten im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention unterstützen. Andererseits soll es ihnen bei der Entwicklung einer Strategie und kantonalen Programmen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention helfen. Es deckt die Themen Psychische Gesundheit, Ernährung und Bewegung, Alkohol, Tabak und Sucht (Verhaltens- und Substanzsüchte) ab.

Jugendpartizipation in der Gesundheitsförderung (Stiftung IdéeSport)

Die gemeinnützige Stiftung IdéeSport öffnet im Auftrag von Gemeinden und Städten Sporthallen für Jugendliche und Kinder, um ihnen am Wochenende eine aktive und konstruktive Freizeitgestaltung zu bieten. Ziel ist es, niederschwellige und regelmässige Treffpunkte zu schaffen, die Bewegung und Begegnung ermöglichen und Wirkungen in den Bereichen Gesundheitsförderung, Suchtprävention sowie Integration zu schaffen.

Mit dem Projekt der Weiterführung des IdéeSport-Jugendgremium stärkt IdéeSport die Gesundheitskompetenzen, insbesondere Sucht- und Alkoholprävention von Jugendlichen. Im Pilotprojekt im Frühling 2021 wurden erste, positive Erfahrungen im Bereich der realen Partizipation gesammelt. Durch die Weiterführung werden die jugendlichen Coachs aus den IdéeSport-Programmen gezielter zu alkoholpräventiven Themen erreicht und sensibilisiert. Die Coachs wirken ausserdem partizipativ bei der Produkt- und Programmentwicklung der Stiftung mit. Dabei bringen sie gezielt ihre Bedürfnisse als Jugendliche und die in ihrer Rolle als Coach bei IdéeSport ein.

Wodka, Benzos & Co: Jugendliche mit Mischkonsum (ISGF und Zürcher Fachstelle zur Prävention des Suchtmittelmissbrauchs)

Fachpersonen befürchten eine besorgniserregende Zunahme des Mischkonsums von Alkohol mit anderen psychoaktiven Substanzen (v.a. Medikamenten) bei Jugendlichen. Allerdings fehlen verlässliche Daten zu diesem potentiell neuen Konsumphänomen. Ebenso sind bisher keine systematisierten Ansätze zur effektiven Prävention vorhanden. Im vorliegenden Projekt sollen diese Kenntnisse erhoben und mit betroffenen Jugendlichen partizipativ Wege zur Risikominderung in ihren Netzwerken erarbeitet werden. Interventionen sollen in verschiedenen Kantonen entwickelt und eingeführt werden. Folgende Projektelemente sind vorgesehen:

- 1) Befragung (online) von Jugendlichen zu Mischkonsum.
- 2) Erstkontakt und beziehungsgeleitete Triagierung betroffener Jugendlicher zu geeigneten Beratungsangeboten.
- 3) Erarbeitung eines Konzepts zur Risikominderung durch die Fachinstitutionen und unter aktiver Mitarbeit von Peer-Netzwerken betroffener Jugendlicher.
- 4) Erarbeitung von Empfehlungen für Massnahmen für die Gemeinden/Kantone und die Politik.

Das Projekt wird durch das Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung zusammen mit der Zürcher Fachstelle zur Prävention des Suchtmittelmissbrauchs und in enger Absprache mit Infodrog durchgeführt. (Über)regionale Fachstellen sowie betroffene Jugendlichen-Netzwerke sind aktiv involviert.

Schaffung partizipativer Strukturen für Jugendliche in der Alkoholprävention (IdéeSport)

Die gemeinnützige Stiftung IdéeSport öffnet im Auftrag von Gemeinden und Städten Sporthallen für Jugendliche und Kinder, um ihnen am Wochenende eine aktive und konstruktive Freizeitgestaltung zu bieten. Ziel ist es, niederschwellige und regelmässige Treffpunkte zu schaffen, die Bewegung und Begegnung ermöglichen und Wirkungen in den Bereichen Gesundheitsförderung, Suchtprävention sowie Integration zu schaffen.

IdéeSport verfolgt mit dem Projekt das Ziel, die Gesundheitskompetenzen (Alkoholprävention) von Jugendlichen zu stärken. Durch die Schaffung von partizipativen Strukturen (konkret einem IdéeSport- Jugendgremium) können die jugendlichen Coachs aus den IdéeSport-Programmen einerseits gezielter zu alkoholpräventiven Themen erreicht und sensibilisiert werden. Andererseits werden diese Jugendlichen über die Partizipation befähigt, bereits auf der Ebene der Produkt- und Programmentwicklung der Stiftung mitzuentcheiden. So können sie gezielt ihre Bedürfnisse als Jugendliche und in ihrer Rolle als Coachs bei IdéeSport einbringen.

Grossesse sans alcool (Sucht Schweiz)

Addiction Suisse souhaite développer des mesures de sensibilisation, de 2021 à 2022, autour de la consommation d'alcool pendant la grossesse et des effets d'une alcoolisation fœtale (sites, flyer, articles spécialisés, médias sociaux, campagne) à l'attention des femmes enceintes, en âge de le devenir, leur partenaire, les professionnel-le-s concernés, le grand public. Actuellement, les messages de précaution sont peu clairs, difficilement accessibles et méconnus. Les professionnels manquent d'outils qui les aideraient à soutenir les femmes enceintes. Le présent projet veut prévenir la consommation d'alcool pendant la grossesse et diminuer le fardeau des séquelles d'une exposition prénatale à l'alcool.

Alkoholprävention und Pensionierung: Pilotprojekte (Public Health Schweiz)

Der Übergang zur Pensionierung stellt als critical life event eine wichtige Schwelle für Interventionen der Früherkennung/Frühintervention und der Prävention bei problematischem Alkoholkonsum dar. Bisher sind in der Schweiz erste Bestrebungen sichtbar, diesen Übergang systematisch zu bearbeiten. Dies erfolgte in einem ersten Schritt mittels der Aufbereitung und Distribution von Informationen zu dieser kritischen Schwelle via Broschüren und Internetseiten. Informationsmaterialien wurden an die Zielgruppe der Betroffenen und deren Angehörigen angepasst und aufgeschaltet. Auf Beratungsstellen und Hilfsangebote wird verwiesen. Dies geschieht insbesondere durch Infodrog (alterundsucht.ch), oder auch durch nationale Aktivitäten des Projektes «Sucht im Alter», von Sucht Schweiz und des ISGF (Projekte FFF/IFF). Was fehlt, sind systematische Interventionen in den entsprechenden Settings. Das vorliegende Projekt basiert auf dem Vorprojekt «Alkoholprävention und Pensionierung», in welchem solche Interventionen entwickelt wurden. Im vorliegenden Folge-Projekt wird die Pilotierung der vorbereiteten Projekte umgesetzt.

Das Projekt zielt darauf ab, via Pilotprojekte nun den breiten Zugang zur Sensibilisierung, zur Früherkennung und zur Frühintervention für die ältere Bevölkerung am Übergang zur Pensionierung zu eröffnen (via Interventionen in nationalen Bildungs-Angeboten von Gewerkschaften und von Pro Senectute, in bevölkerungsbasierten Angeboten der Akteure der Alters- und Suchtarbeit sowie in gemeindenahen Angeboten zu diesem Übergang (Kirche, Blaues Kreuz)). Zum Zweiten sollen sich Ihre Ansprechpersonen (Angehörige und Multiplikator*innen in ihrem Umfeld) in relevanten Settings durch eine eigentliche Multiplikator*innenschulung Wissen und entsprechende Kompetenzen einer adäquaten Intervention, Reaktion oder für die effektive Suche nach Unterstützung aneignen können.

Be-You-tiful! (Fachstelle jumpss*)

Die Fachstelle jumpss* (Jungen- und Mädchenpädagogik Projekte für Schulen) initiiert und setzt Projekte in der geschlechtersensiblen Pädagogik zu aktuellen Themen um.

Mädchen und Jungen weisen vermehrt ein negatives und einseitiges Körperbild auf. Die dabei erlebten Gefühle von Ablehnung und Zurückweisung verstärken die eigene Selbstabwertung. Gleichzeitig suchen Jugendliche in solchen Situationen ausserhalb der Normen eine Selbstwertsteigerung. Vermehrtes Problemverhalten wie Suchtmittelkonsum (insb. Alkohol und Tabak) sind die Folge.

Ziel ist es, mit dem Projekt «Be-You-tiful! » für die Jahre 2021-2022 eine nachhaltig reflektierte Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen und Körperbildern bei Jugendlichen

durch Projektarbeit und Partizipation an Schulen und Jugendarbeit zu schaffen. Damit sollen den Risikofaktoren für eine Suchtentwicklung (Alkoholkonsum) entgegengewirkt werden.

Neukonzeption der öffentlichen Kommunikation zur Sensibilisierung für Alkoholkonsum (Fachverband Sucht, GREA, Ticino Addiction, Sucht Schweiz und Blaues Kreuz Schweiz)

La prévention et la communication en matière d'alcool repose en Suisse sur un nombre important d'acteurs, qu'ils soient publics ou privés. Par ailleurs, les spécificités régionales et locales demandent une adaptation aux réalités et opportunités de chacun. Pour cela, les actions en matière de prévention demandent une coordination et une planification serrée, afin de permettre à tous de livrer une contribution efficace. De l'avis de tous les acteurs, la configuration actuelle du domaine de la prévention doit être repensée aujourd'hui, afin de répondre aux objectifs élevés que nous avons en la matière.

Le présent projet vise à doter la Suisse d'un concept solide, qui organise clairement le travail entre les acteurs, qui offre une vision globale, ainsi qu'une stabilité organisationnelle à long terme. Elle doit permettre également d'articuler au mieux dynamiques nationales et actions locales.

Afin de concrétiser le nouveau concept de communication et sensibilisation en matière d'alcool, une première édition sera réalisée en 2022 ou 2023 de manière conjointe entre les partenaires qui se répartiront les tâches selon leurs compétences et missions respectives.

Semaine d'action : « Enfants de parents dépendants » 2021 (Sucht Schweiz)

On estime qu'en Suisse, quelques 100'000 enfants vivent avec un parent dépendant. Une fois adultes, ces enfants ont un risque six fois plus élevé de développer eux-mêmes une dépendance. Du point de vue de la prévention, ils constituent donc un groupe cible particulièrement important.

La semaine d'action « Enfants de parents dépendants » est organisée en Suisse par Addiction Suisse depuis 2019 et depuis plusieurs années dans différents pays. Suite au succès des deux premières éditions, Addiction Suisse souhaite reconduire l'organisation de cet événement en 2021 pour continuer à sensibiliser le grand public et les professionnel-le-s au vécu de ces enfants et faire connaître les offres d'aide existantes.

Alcool chez la communauté albanaise du canton de Vaud et de Genève (Association OSS MANN)

À travers ce projet l'association Oss-Mann vise deux actions : une individuelle et une collective. La démarche individuelle vise la rencontre des familles de consommateurs albanais du Canton de Vaud et de Genève pour les informer sur les substances, les risques et les bénéfices.

Grâce aux professionnels issus de la même culture, elle vise un échange et une meilleure communication entre les consommateurs et leur entourage. Cette démarche aura un double objectif, de réduire les risques liés aux produits mais également de diminuer les fractures familiales.

L'action collective vise à organiser deux tables rondes en invitant des professionnels pour débattre des problématiques des addictions. Elles vont permettre de mobiliser les membres des associations albanaïses dans le canton de Vaud et de Genève et de toucher un public intergénérationnel plus conséquent

Collaboration santé sexuelle et addictions (GREA)

Les membres de la Plateforme « Genres et sexualités » du GREA vont réaliser une plateforme d'informations à l'attention des professionnel-le-s des addictions et santé sexuelle. La consommation d'alcool et les prises de risques qui y sont associées représentent un enjeu majeur pour les deux domaines. La réalisation de cette plateforme se fera grâce au travail de fond interdisciplinaire structuré par la plateforme.

Cette plateforme, disponible en ligne, renforcera la collaboration entre les deux domaines

afin d'assurer un meilleur accompagnement des personnes concernées par les questions de consommations d'alcool et de santé sexuelle. Une approche inclusive visant l'égalité des chances sans stigmatisation est promue. Le site comprendra des pistes pour une meilleure collaboration, des informations actuelles et des principes d'action.

• **Projektstart 2020**

AdO Preventeam und Peer-Akademie (Verein AdO)

L'association AdO (« les Amis d'Olivier ») a pour objectif principal la prévention et la réduction des comportements à risques par les pairs dans les milieux festifs.

Pour atteindre cet objectif, l'Association AdO met en œuvre trois projets concrets :

- AdO-preventeam : équipe mobile de pairs, travaillant en binôme, formés et présents sur le terrain jusqu'à 4 heures du matin.
- Espace chill and break : structure d'accueil offrant un espace d'écoute et de relais vers les partenaires du réseau sanitaire – sécuritaire – festif
- Académie des pairs : modules de formation de base pour les pairs et modules de formation continue sur des thématiques spécifiques de prévention.

L'approche fribourgeoise, le savoir-faire et l'expertise développés par AdO intéressent actuellement trois cantons, et des possibilités d'établir des antennes régionales dans ces cantons, que ce soit pour le travail de terrain ou pour les modules de formation, sont en train de se dessiner. C'est dans ce contexte que s'inscrit le présent projet, afin de soutenir le développement du projet vers d'autres cantons.

Dry January (Blaues Kreuz Schweiz / GREA)

„Dry January“ ist in den UK eine erfolgreiche einmonatige alkoholfreie Challenge, die Millionen von Menschen hilft, ihr Verhältnis zu Alkohol neu zu gestalten. 2021 wird die Kampagne erstmals in der Schweiz durchgeführt. Kernstück der Kampagne sind die „Try Dry App“ auf Deutsch und Französisch und die neu zu erstellende Webseite www.dryjanuary.ch. Für die Umsetzung der Kampagne schliessen sich das Blaue Kreuz Schweiz, GREA und das Staatslabor zusammen. Ziel ist, dass in der Schweiz über tausend Personen sich über die Webseite oder die App registrieren und beim Dry January mitmachen und so ihr Verhältnis zu Alkohol neugestalten.

Mindful Drinking Switzerland MINDS (Verein PoliLab / staatslabor)

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol wird von immer mehr Menschen als wichtig erachtet. Diese Dynamik ist für die Alkoholprävention eine Chance, was Programme wie „Club Soda“ in UK erkannt haben. Das staatslabor will diese guten Erfahrungen in die Schweiz bringen und bis Mitte 2021 die Bewegung Mindful Drinking Switzerland oder kurz MINDS (Arbeitstitel) etablieren, um den achtsamen Umgang mit Alkohol in der Schweiz zu fördern.

Die MINDS-Plattform begeistert zur Teilnahme an Aktivitäten und bietet attraktive Inhalte an. Die MINDS Community lanciert dabei selber aktiv Angebote. Zentrales und innovatives Element ist die Art und Weise, wie MINDS entwickelt wird: Dafür werden im 1. Halbjahr 2020 Service Design Workshops mit der Zielgruppe und relevanten Akteuren realisiert.

Kinder suchtkranker Eltern: Unterstützung für Kinder in Pflegefamilien oder Heimen (Sucht Schweiz)

Dieses Projekt ist auf Kinder ausgerichtet, bei denen ein Elternteil alkohol- oder anderweitig substanz-abhängig ist und die in einem Heim oder in einer Pflegefamilie leben. Es bietet Information und Beratung für Personen, die diese Kinder betreuen, d.h. Pflegefamilien und Fachpersonen in den Heimen. Das Ziel ist, dass Kinder, die von elterlicher Alkoholsucht betroffen sind, bei der Verarbeitung des Erlebten begleitet und unterstützt werden. Das

Projekt beinhaltet im Jahr 2020 auch die Organisation der 8. Informations- und Austauschplattform für Fachpersonen zum Thema Kinder suchtkranker Eltern.

Erklärvideos für Angehörige Suchtkranker und Kampagne (Sucht Schweiz)

Angehörige von Personen mit problematischem Gebrauch von Alkohol und anderen Suchtmitteln sind mit verschiedensten Belastungen konfrontiert. Sorgen um die gesundheitliche, finanzielle und soziale Situation der Betroffenen sind allgegenwärtig. Nicht selten entwickeln Angehörige selbst psychische Probleme. Gleichzeitig kann eine Intervention der Angehörigen in gewissen Situationen zur Früherkennung beitragen und eine Abhängigkeitsentwicklung der betroffenen Person verhindern.

Das vorliegende Projekt sieht für die Jahre 2020 - 2021 die Produktion und Distribution von Erklärvideos vor, welche die komplexe Situation der Angehörigen veranschaulichen sowie entsprechende Hilfestellungen zum Selbstschutz bieten. Auch Tipps und wichtige Aspekte der Gesprächsführung mit Betroffenen werden vermittelt, was der Früherkennung dient. Anhand der visuell kommunizierten Botschaften werden auch Erwachsene erreicht, die zu bestehenden Informationsquellen aufgrund von Sprach- oder Verständnisbarrieren nur beschränkt Zugang haben.

Weiterentwicklung und Durchführung des MobileCoach Alkohol zur Reduktion risikoreichen Alkoholkonsums bei Jugendlichen, (Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF)

Der MobileCoach Alkohol, ein mobiltelefonbasiertes Programm zur Reduktion risikoreichen Alkohol-konsums bei Jugendlichen, wird hinsichtlich des Kommunikationskanals (Chatbot Coaching App anstelle SMS) weiterentwickelt, inhaltlich und sprachlich erweitert und durch Fachstellen für Suchtprävention an Mittelschulen und Gymnasien in der deutsch-französisch- und italienischsprachigen Schweiz durchgeführt. Überdies wird das Programm in die Plattformen SafeZone und FeelOK integriert.

Innerhalb des Programms MobileCoach Alkohol motiviert ein virtueller Coach die Teilnehmenden zu einem sensiblen Umgang mit Alkohol, gibt Feedback zum Alkoholkonsum und informiert für einen Zeitraum von drei Monaten in wöchentlichen Dialogen, innerhalb von Contests mit anderen Teilnehmenden und interaktiven Challenges über das Thema Alkohol und Gesundheit. In einem separaten Chat innerhalb der App beantworten Experten persönliche Fragen. Risikoreich Konsumierende werden zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Alkoholkonsum angeregt und zur Nutzung weiterführender Hilfen motiviert. In Zusammenarbeit mit Fachstellen für Suchtprävention wird das Programm im Zeitraum von 2020-2022 bei circa 2'000 Schülerinnen und Schülern in mindestens 120 Schulklassen durchgeführt. Mittels einer Nachbefragung werden nach Ende des dreimonatigen Programms Indikatoren der Nutzung, Akzeptanz und Wirksamkeit des Programms überprüft.

IFF: Implementierung von Früherkennung und Frühintervention bei risikoreichem und problematischem Alkoholkonsum von älteren Menschen in den Bereichen Altersheime, Spitex-Organisationen und (haus)ärztliche Qualitätszirkel (Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF)

Im Projekt «FFF» (Schaaf et al., 2019) wurde die aktuelle Situation trinkender Senioren in der Altershilfe (Alters- und Pflegeheime, Spitex, Hausarztmedizin) sowie der Handlungsbedarf in diesen drei Bereichen eruiert. Dabei haben sich verschiedene Massnahmen herauskristallisiert: Sensibilisierung, Schulung/ Kurzintervention, Handlungsfindung und Kompetenzentwicklung.

Im Folgeprojekt «IFF» werden nun die im Vorprojekt eruierten Massnahmenpakete für die drei Betreuungsbereiche zusammen mit entsprechenden Kooperationspartnern partizipativ geplant und pilotiert. Ziel ist, die bekannten wirksamen Interventionen in den bestehenden Strukturen via Pilote zu integrieren und dabei erste Erfahrungen zu sammeln.

Vorgehen: In jedem Feld wird 1) das Vorgehen mit den Akteuren/ Stakeholdern partizipativ geplant, 2) in den bereichsbezogenen Piloten umgesetzt, getestet und einer Selbstevaluation

zugeführt und 3) geprüft, welche Anpassungen nötig sind und wie die nachhaltige Implementierung gesichert werden kann.

Förderung der Zusammenarbeit der Institutionen der Suchthilfe unter sich verändernden Bedingungen (Fachverband Sucht)

Der Fachverband Sucht führt für Institutionen der Deutschschweizer Suchthilfe (Prävention, Beratung, Therapie, Schadenminderung) eine Fachtagung durch, die den Teilnehmenden Praxisbeispiele vorstellt, bei denen Einrichtungen, die an verschiedenen Orten im Behandlungsnetz stehen (z.B. Kliniken und sozialtherapeutische Institutionen), zum Wohle der KlientInnen kooperieren. Die Teilnehmenden reflektieren, wie sich derzeitige Veränderungen in den Rahmenbedingungen ihrer Arbeit, insbesondere die Einführung des Tarifsystems TARPSY, auf ihre Angebote auswirken. Damit wird bewirkt, dass die Institutionen der Suchthilfe und -prävention mit anderen Institutionen aus dem Behandlungsnetz trotz gegenteiliger Anreize zusammenarbeiten und Unterbrüche für die KlientInnen auf ein Minimum reduziert werden.

Übersetzung «Elena mischt sich ein» (Blaues Kreuz Schweiz)

Das Blaue Kreuz bietet mit «Elena mischt sich ein» seit 2018 ein Kinderbuch in deutscher Sprache, um direkt und indirekt von Suchtproblemen betroffene Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren zu unterstützen. Dabei geht es nicht nur um alkoholbezogene Probleme, sondern auch um verwandte Themenfelder wie häusliche Gewalt, psychische Probleme oder Ausgrenzung und Stigmatisierung. Dieses Angebot soll nun für die französischsprachige Schweiz adaptiert werden.

Die Erarbeitung erfolgte mit Spezialist/innen aus den Bereichen Verlagswesen, Suchthilfe, Kinderpsychologie und Erziehungsberatung. Die Übersetzung wird von französischsprachigen Fachleuten des Croix-Bleue romande und des Verlagswesens verantwortet.

Weitere Informationen: www.elena.blaueskreuz.ch/

Sensibilisierung zum Thema Alkohol- und Medikamentenkonsum im Alter (Sucht Schweiz / Zürcher Fachstelle zur Prävention des Suchtmittelmissbrauchs ZFPS)

Im Rahmen dieses Projekts werden leicht verständliche Informationsmaterialien zu den Themen Alkohol- und Medikamentenkonsum beim Älterwerden neu herausgegeben. Ältere Menschen ab 60 Jahren sowie deren Angehörige erhalten in kurzer und sprachlich gut verständlicher Form Informationen zu den spezifischen Risiken von Alkohol- und Medikamentenkonsum und wissen, wo sie Unterstützung finden. Für Personen, welche nicht in der Schweiz aufgewachsen sind und oftmals erschwerten Zugang zu Gesundheitsinformationen haben, werden die Flyer auch in ihrer Muttersprache angeboten.

Abenteuerinsel | Multithematische Methode zur Förderung von Lebenskompetenzen | Fokus: Alkoholprävention und Lebenskompetenzen (Radix)

Abenteuerinsel ist eine neue multithematische Methode von feel-ok.ch zur Förderung von Lebenskompetenzen. Abenteuerinsel deckt die Themen psychische und körperliche Gesundheit, Sucht, Entwicklung und Nachhaltigkeit. Jugendliche entscheiden, welche Themen sie vertiefen möchten. Dabei übernehmen sie die Führungsrolle. Multiplikatoren/-innen haben nur eine Begleitrolle. Jugendliche entscheiden auch, ob sie lieber Themen vertiefen oder Übungen zur Förderung von Lebenskompetenzen absolvieren. RADIX entwickelt Abenteuerinsel mit Jugendlichen, mit Multiplikator*innen, mit den Kantonen und mit dem Fachnetzwerk.

Aktionswoche «Kinder von suchtkranken Eltern» 2020 (Sucht Schweiz)

In der Schweiz leben schätzungsweise 100'000 Kinder bei einem suchtkranken Elternteil. Im Erwachsenenalter besteht bei diesen Kindern ein sechsmal höheres Risiko, selbst eine Sucht zu entwickeln. Aus Sicht der Prävention stellen sie daher eine besonders wichtige Zielgruppe dar. Die Aktionswoche «Kinder von suchtkranken Eltern» wird seit mehreren Jahren in verschiedenen Ländern in der Zeit um den Valentinstag durchgeführt und fand in der Schweiz 2019 zum ersten Mal statt. Das Ziel dieser Woche ist, diese Problematik sichtbar zu machen, die breite Öffentlichkeit und die Fachpersonen für die Erlebnisse dieser Kinder zu sensibilisieren und die bestehenden Angebote bekannt zu machen. Angesichts des Erfolgs der ersten Ausgabe möchte Sucht Schweiz die Aktionswoche auch 2020 und in den Jahren darauf wieder durchführen, um jedes Jahr eine Plattform für dieses Thema zu bieten, das noch weitgehend tabu ist.

Stop-Alkohol-App: digitaler Konsumkalender (UniGE)

Die 2014 herausgebrachte Stop-Alkohol-App für iOS bietet Hilfe, Beratung und Unterstützung für Alkoholkonsumierende und deren Umfeld. Seit 2018 wartet sie mit einem neuen Dashboard und neuen Funktionalitäten (Motivationswaage, Quiz und Support-Community "la Tribu") auf. Ende 2020 wird sie in den 3 Amtssprachen und in der Android-Version erhältlich sein. Bis heute verzeichnete sie insgesamt 50'200 Downloads (iOS). Eine viel genutzte Funktion zur Verfolgung des eigenen Konsums erfordert Verbesserungen: Es handelt sich um einen digitalen Kalender, mit dem die Nutzenden ihren Konsum messen können. Dieses Projekt sieht mehrere Verbesserungen an dieser Funktion vor, die von Nutzenden und Fachpersonen im Rahmen einer Vorevaluation gefordert wurden.

Empfehlungen zu „risikoarmem Alkoholkonsum“ – eine evidenzbasierte Analyse für die Schweiz (Sucht Schweiz)

Orientierungshilfen zum Alkoholkonsum für die Schweiz (z.B. Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen), beruhen in der Regel auf einem Konsensentscheid von Experten aus anderen Ländern und sind somit subjektiv und undurchsichtig, was zu kontroversen Diskussionen führt.

Eine überzeugende Alkoholpolitik sollte Empfehlungen mit epidemiologischer Evidenz aus der Schweiz belegen. Der vorliegende Antrag von Sucht Schweiz schlägt eine solche Berechnung epidemiologischer Evidenz für die Schweiz vor.

Eine neue Methodik umgeht zwei Probleme: a) Überschätzung der schützenden Wirkung moderaten Alkoholkonsums; b) Probleme der Kommunikation schwer verständlicher relativer Risiken. Die Empfehlungen liefern Kriterien, bei denen Personen selber entscheiden können, welche Risiken sie bereit sind zu nehmen (z.B. Risiko 1 von 100 Personen, an den Folgen zu sterben).

Evaluation der Teilnehmenden am Programm Alcochoix+ sowie der Wirksamkeit des Programms (Genfer Universitätsspitaler HUG)

Alcochoix+ ist ein auf Risikotrinkende ausgerichtetes Programm für kontrollierten Alkoholkonsum, das seit 2004 in Quebec und seit 2007 in der Westschweiz zur Anwendung kommt. Seine Attraktivität und die Erreichung der Zielgruppe scheinen von der Promotion abzuhängen, während sich seine Wirksamkeit mittels einer Beobachtungsstudie ermitteln lässt. Nun soll untersucht werden, ob eine organisierte Promotion die Rekrutierung der Zielpersonen ermöglicht und ob das Programm wirksam ist.

Dazu fördert die FEGPA (Fédération Genevoise de Prévention de l'Alcoolisme) das Programm und zentralisiert die Anfragen für den Kanton Genf (kontinuierliches Basismonitoring), während die HUG (Genfer Universitätsspitaler) die Durchführung einer wissenschaftlichen Studie übernehmen. Das Ziel ist, die Nutzenden zu charakterisieren sowie deren künftige Entwicklung und die Wirksamkeit des Programms Alcochoix+ zu evaluieren. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit dem GREA umgesetzt, denn das Programm soll in allen Westschweizer Kantonen eingeführt werden. Die Erfahrungen Genfs

und die Ergebnisse der Studie werden geteilt und verbreitet, um die Weiterentwicklung des Programms Alcochoix+ in der gesamten Westschweiz fortzusetzen.

- **Projektstart 2019**

Veranstaltungsreihe Versorgung mit Zukunft (Fachverband Sucht)

Der Fachverband Sucht ist der Verband der Fachorganisationen und -personen der Suchthilfe, Suchtprävention und Gesundheitsförderung in der Deutschschweiz. Er bündelt die Ressourcen und die Interessen von rund 250 Mitgliedsorganisationen aus allen Kantonen der Deutschschweiz. Er verfügt über langjährige Erfahrung in Prävention, Beratung und Selbsthilfe bei Alkoholproblemen sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.

Der Fachverband Sucht führt eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Versorgung mit Zukunft“, bestehend aus einer Impulstagung sowie zwei regionalen Seminaren, durch. Die Veranstaltungsreihe soll die Suchthilfeinstitutionen dazu führen, sich gemeinsam mit der aktuellen Ausgangslage auseinanderzusetzen (Impulstagung). An zwei regionalen Seminaren tauschen sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen untereinander aus, beginnen Synergien zu nutzen und entschärfen die Konkurrenzsituation. Die Veranstaltungen richten sich an Vertreterinnen aller Berufsgruppen, welche in den verschiedenen Sektoren der Suchthilfe tätig sind.

EverFresh Alkohol (Stiftung IdéeSport)

Die gemeinnützige Stiftung IdéeSport öffnet im Auftrag von Gemeinden und Städten Sporthallen für Jugendliche und Kinder, um ihnen am Wochenende eine aktive und konstruktive Freizeitgestaltung zu bieten. Ziel ist es, niederschwellige und regelmässige Treffpunkte zu schaffen, die Bewegung und Begegnung ermöglichen und Wirkungen in den Bereichen Gesundheitsförderung, Suchtprävention sowie Integration zu schaffen.

Um die jugendlichen Teilnehmenden auf spielerische und interaktive Weise über Suchtmittel (insbesondere Alkohol und Tabak) zu informieren und sensibilisieren, bedarf es einer Weiterentwicklung des Präventionsmodells EverFresh. Das Projekt soll in der Saison 2019/20 in der Deutschschweiz und im Tessin weiter konsolidiert sowie in die Romandie multipliziert werden. Die erfolgreichen Pilotprojekte sollen durch die Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildungsgefässe professionalisiert werden. Damit die Präventionsaktivitäten für die Jugendlichen attraktiv und ihren Bedürfnissen angepasst sind, wird die Partizipation der Peer Educators gefördert und verstärkt.

Vorlesegeschichten (Blaues Kreuz Schweiz)

Das Blaue Kreuz ist eine schweizweit tätige Organisation der Suchthilfe, spezialisiert auf Alkohol. Es setzt sich dafür ein, dass Alkohol- und andere Suchterkrankungen verhindert oder – wo es bereits zu spät ist – zumindest gemindert werden.

Menschen werden immer älter – das ist eine Herausforderung für die Suchthilfe. Das Blaue Kreuz will deshalb das bestehende Netzwerk im Bereich der Altenarbeit stärken und freiwillige Mitarbeitende von Besuchsdiensten, Angehörige und Fachpersonen in Suchtfragen sensibilisieren und unterstützen.

Der Blaukreuz-Verlag vertreibt seit Jahrzehnten Vorlesebücher für Betagte, die rege genutzt werden. In Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Institutionen der freiwilligen und professionellen Altenarbeit sollen Themen der Gesundheitsförderung und Suchtprävention in ein solches Vorlesebuch attraktiv verpackt werden. Die Geschichten sind ein Türöffner für Gespräche mit Betroffenen. Eine ergänzende Dokumentation zum Thema „Sucht im Alter“ unterstützt dabei. Das Projekt wird multimedial begleitet, um die Sensibilisierung zu fördern.

Gendergerechte Suchtprävention für Mädchen und Jungen der Oberstufe im Setting Schule und Jugendarbeit (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit dem Auftrag, Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen.

Für eine zielgruppengerechte Suchtprävention ist es unabdingbar, den Unterschieden und Lebenswelten des sozialen Geschlechts Rechnung zu tragen. Konsummuster und -motive, sowie die Tatsache, dass diese auch immer Ausdruck von Geschlechterkonstruktion sein können, werden thematisiert, damit Jugendliche ihr Verhalten reflektieren und Risikokompetenzen erlernen können. Für das vor zwei Jahren entstandene Tool «Der kleine Unterschied», welches Kurzfilme und didaktische Materialien für das schulische und ausserschulische Setting enthält, sollen zwei neue relevante Themen für 12- bis 15- Jährige genderspezifisch aufgearbeitet werden. Belastungen durch Stress und Gewalterfahrungen sind zwei Phänomene, welche starke genderspezifische Ausprägungen erfahren und auf die psychische Gesundheit und den problematischen Suchtmittelkonsum Jugendlicher Einfluss haben.

Weitere Informationen: www.genderundpraevention.ch

Unterstützungsangebote für Geschwister von Suchtbetroffenen (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit dem Auftrag, Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen.

Auch die Angehörigen von Personen, die einen problematischen Konsum von psychotropen Substanzen aufweisen, leiden an dieser Situation. Die Aufmerksamkeit richtet sich zwar nun zunehmend auf die Ehepartner und Ehepartnerinnen, die Kinder oder die Eltern von abhängigen Personen, aber noch wenig auf die Geschwister. Doch sie leiden genauso an den Konsequenzen der Krankheit ihres Bruders oder ihrer Schwester und erfahren wenig Anerkennung für das, was sie erleben.

Dieses Projekt hat zum Ziel, Informationsmaterial zu entwickeln:

- Thematische Seiten für Kinder und Jugendliche, in Zusammenarbeit mit www.ciao.ch für die französischsprachige und www.feelok.ch für die deutschsprachige Schweiz
- Eine Broschüre für die Eltern

Diese Informationsmöglichkeiten sollen es den jungen Geschwistern und den betroffenen Eltern ermöglichen, die Dynamik ihrer speziellen Situation besser zu verstehen, eine Bestätigung ihrer komplexen Gefühle zu erfahren und Hilfe zu finden.

Alkoholprävention und Pensionierung (Public Health Services)

Public Health ist ein unabhängiger, nationaler Fachverband, der sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz einsetzt. Der Verband fördert den interprofessionellen und fachübergreifenden Austausch zwischen den für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz tätigen Personen und Organisationen mit Veranstaltungen. Public Health Schweiz verfügt über ausgewiesene Erfahrung in der Konzeption und Umsetzung von migrationssensitiven Präventionsprojekten.

Der Übergang zur Pensionierung stellt als critical life event eine wichtige Schwelle für Interventionen bei problematischem Alkoholkonsum dar. Das Projekt will die Nutzung von vorhandenen Informationen vorantreiben und den breiten Zugang zur Sensibilisierung, Früherkennung und Frühintervention für diese Bevölkerung eröffnen (via Interventionen in Angeboten von Betrieben und Gewerkschaften, in bevölkerungsbasierten Angeboten der Alters- und Suchtarbeit sowie in gemeindenahen Angeboten). Die Ansprechpersonen der Betroffenen (Angehörige und andere MultiplikatorInnen) sollen sich durch eine Schulung Wissen und Kompetenzen für eine adäquate Intervention und Reaktion aneignen können, sowie bei einer effektiven Suche nach Unterstützung. Vorgehen: Recherche, Entwicklung

von Interventionen und Schulung, Vorbereitung der Implementierung.

Analyse und Sensibilisierung Jugendschutz (Blaues Kreuz BE-SO-FR)

Das Blaue Kreuz ist seit Jahrzehnten auf nationaler und kantonaler Ebene in der Alkoholprävention tätig. In den Kantonen Bern und Solothurn ist das Blaue Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg seit über zehn Jahren für die Umsetzung des Jugendschutzes verantwortlich.

In die Umsetzung des Jugendschutzes ist eine Vielzahl von Akteuren involviert: von Behörden über Präventionsanbieter bis hin zum Gastgewerbe, dem Detailhandel und Vereinen. Ohne die Kooperation mit diesen Partnern lassen sich Massnahmen im Jugendschutz kaum erfolgreich umsetzen. Trotzdem fehlt es an Wissen zu den Ansprüchen und Bedürfnissen dieser Akteure.

Daher führt das Blaue Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg eine vertiefte Wissens- und Bedarfsanalyse zum Jugendschutz bei allen Akteuren in den Kantonen Bern, Solothurn und Freiburg durch. Dadurch sollen die Wissenslücke geschlossen und die Akteure für den Jugendschutz sensibilisiert werden. Das Ziel ist eine klare Planungsgrundlage für die Weiterentwicklung des Jugendschutzes in den Kantonen.

Reaktionsmöglichkeiten auf problematische Konsumgewohnheiten im Bereich Behinderung (GREA)

GREA ist ein Westschweizer Verband bestehend aus Personen aus dem Umfeld Sucht. Bereits seit 40 Jahren setzen sie Projekte um und koordinieren Netzwerke an der Basis. GREA fördert Innovation und best practice, bietet Weiterbildungen und nimmt Stellung zu aktuellen Suchtthemen.

Verschiedene Institutionen im Bereich Behinderung haben hervorgehoben, dass an der Schnittstelle Behinderung und problematische Konsumgewohnheiten Handlungsbedarf besteht. Damit dem steigenden Bedarf im Behindertenbereich besser Rechnung getragen werden kann, koordiniert GREA dieses Kooperationsprojekt zwischen den beiden Bereichen. Eine Ad-hoc-Plattform, ein Forum für den Austausch von Fachleuten aus beiden Bereichen, wird sich mit bewährten Verfahren (Charta, Referenzdokumente) befassen. Es soll eine Liste der auf internationaler Ebene existierenden Werkzeuge erstellt werden (Methoden in einfacher Sprache, spezifische Pädagogik für von einer Behinderung betroffene Personen). Die ausgewählten Werkzeuge sollen übersetzt, angepasst und in Schulungen übermittelt werden. Zudem sollen Pilotprojekte durchgeführt werden, deren Ziel es ist, institutionelle Prozesse zu begleiten, damit das Thema Sucht und die Strategie Sucht auf dieser Ebene verankert werden können.

Damit das Projekt in seiner Gesamtheit entwickelt werden kann, insbesondere, was die Übersetzung und die Anpassung der Werkzeuge betrifft, wird noch nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten gesucht.

Sicht auf Sucht – Ergänzung der Ausstellung mit der Thematik Kinder aus suchtbelasteten Familien (Aebi-hus)

Die Stiftung aebi-hus fördert Angebote in der Suchtprävention für Jugendliche und Familien mit Kindern im Vorschulalter und richtet sich auf die Schnittstelle Weiterbildung und Suchtprävention aus. Sie engagiert sich auf den Ebenen Sensibilisierung von Fachpersonen und der Öffentlichkeit, Unterstützung und Förderung der regionalen Vernetzung sowie der Schulung von Fachpersonen in einem aufsuchenden Ansatz zur Unterstützung betroffener Familien.

Die Wanderausstellung „Sicht auf Sucht“ stellt Menschen und ihre persönlichen Geschichten ins Zentrum. Geschichten, die im Alltag entstehen. Es eröffnen sich neue Blickwinkel auf Sucht und Prävention. Die bestehende Ausstellung wird mit dem Fokus auf die Situation der Kinder aus suchtbelasteten Familien ergänzt und an der Nationalen Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien in Bern zum ersten Mal zugänglich sein. Im Sinne der Aktionswoche werden verschiedene Akteure Begleitveranstaltungen als Rahmenprogramm

zur Ausstellung organisieren und das Angebot beleben. Die Ausstellung wird danach interessierten Fachstellen als Wanderausstellung zur Verfügung stehen und kann ausgeliehen werden.

Gemeinsame Beratung von Suchtkranken und ihren Angehörigen - Indikation und Herausforderungen (Fachverband Sucht)

Der Fachverband Sucht ist der Verband der Fachorganisationen und -personen der Suchthilfe, Suchtprävention und Gesundheitsförderung in der Deutschschweiz. Er bündelt die Ressourcen und die Interessen von rund 250 Mitgliedsorganisationen aus allen Kantonen der Deutschschweiz. Er verfügt über langjährige Erfahrung in Prävention, Beratung und Selbsthilfe bei Alkoholproblemen sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Projekt «Gemeinsame Beratung von Suchtkranken und ihren Angehörigen - Indikation und Herausforderungen» hat zum Ziel, den Einbezug von Angehörigen in die Beratung/Therapie optimal zu gestalten. Die Teilnehmenden erlangen Sicherheit in der Beantwortung der Frage, ob eine gemeinsame Beratung/Therapie von Suchtkranken und ihren Angehörigen indiziert ist. Sie kennen die unterschiedlichen Belastungen und Herausforderungen je nach spezifischer Art von Angehörigkeit. Dadurch können sie Angebote für Angehörige optimal gestalten.

Das Ziel wird mit einer zweitägigen Fortbildung erreicht. Die Fortbildung weist einen starken Praxisbezug und eine hohe Partizipationsmöglichkeit seitens der Teilnehmenden auf. Damit wird erreicht, dass die im Projekt erworbenen Kenntnisse optimal in den Arbeitsalltag integriert werden können

- **Projektstart 2018**

STOP-ALCOOL.CH (Universität Genf)

Das Gesundheitsinstitut der Universität Genf will eine akademische und gesamtheitliche Gesundheit entwickeln. Das Institut unterstützt die öffentliche Gesundheit innerhalb der medizinischen Fakultät der Universität Genf und hat die Seite STOP-ALCOOL.CH, welche seit 2006 online ist, entwickelt.

Personen mit einem problematischen Alkoholkonsum können sich auf der Webseite STOP-ALCOOL.CH Informationen und Hilfe holen. Sie profitieren davon, dass sie dort 24h pro Tag und anonym Zugriff auf verschiedene Angebote haben. Die Seite besteht aus einem interaktiven Teil und einer gratis Applikation für das iPhone. Angeboten werden interaktive Programme, die beim Vorhaben, den eigenen Alkoholkonsum zu reduzieren oder ganz darauf zu verzichten motivierend unterstützen (« Entretien motivationnel en ligne » (EML)). Die Weiterbetreuung erfolgt per E-Mail. Zudem bietet die Webseite ein Diskussionsforum, das von einem Psychologen moderiert wird.

Das Projekt „STOP-ALCOOL.CH“ wird die bestehende Applikation auf das Android Betriebssystem ausweiten um auf diese Weise vermehrt auch jüngeren Personen einen Zugang zu ermöglichen. In Kollaboration mit SafeZone.ch wird die App, wie auch das Instrument EML, in die deutsche und italienische Sprache übersetzt und steht anschliessend in allen Landessprachen zur Verfügung.

Alkoholprävention mit der Migrationsbevölkerung (Public Health Services)

Public Health ist ein unabhängiger, nationaler Fachverband, der sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz einsetzt. Der Verband fördert den interprofessionellen und fachübergreifenden Austausch zwischen den für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz tätigen Personen und Organisationen mit Veranstaltungen. Public Health Schweiz verfügt über ausgewiesene Erfahrung in der Konzeption und Umsetzung von migrationssensitiven Präventionsprojekten.

Das Pilotprojekt „Alkoholprävention mit der Migrationsbevölkerung“ schult MultiplikatorInnen

darin, Migrantinnen und Migranten zu erreichen und sie für das Thema Alkohol zu sensibilisieren. Diese Zielgruppe ist auf Grund von Sprachbarrieren und einem anderen kulturellen Hintergrund nicht leicht zu erreichen und gilt als vulnerable Gruppe. Durch das beziehungsgeleitete und aufsuchende Vorgehen der Multiplikator/Innen profitieren die Migrant/Innen von einer auf sie zugeschnittenen Information und werden mit bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten vertraut gemacht. Das Pilotprojekt konzentriert sich auf Migrant/Innen aus der Türkei, Portugal sowie Albanien. Dabei werden die Grundlagen eines multiplizierbaren Angebotes zur Alkoholprävention mit der Migrationsbevölkerung gelegt.

Prävention von Alkohol- und anderen Suchtproblemen bei Jugendlichen durch die Unterstützung von Eltern. Ein Projekt zur Erhöhung der Chancengleichheit benachteiligter Familien (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit dem Auftrag, Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen.

Das Ziel des Projektes „Prävention von Alkohol- und anderen Suchtproblemen bei Jugendlichen durch die Unterstützung von Eltern. Ein Projekt zur Erhöhung der Chancengleichheit benachteiligter Familien“ ist die Bereitstellung von einfach verständlichen Informationen und Handlungsempfehlungen für Eltern von 12- bis 16-jährigen Jugendlichen. Auf einer Plattform werden kurze Informationen in „einfacher Sprache“ aufgeschaltet und mit Erklärungsvideos (à 1 bis 3 Minuten) ergänzt. Die Plattform wird verlinkt und soll breit zur Verfügung stehen. Insbesondere Eltern aus sozioökonomisch benachteiligten Lebenslagen, aus bildungsfernen Milieus, Eltern mit Migrationshintergrund und schlechten Kenntnissen der Landessprache oder mit Leseschwierigkeiten erhalten so Basisinformationen zu risikoarmem Substanzkonsum. Zudem werden sie durch Informationen und Tipps bezüglich ihrer Handlungskompetenz als Eltern von Jugendlichen gestärkt.

Aktion time:out (Blaues Kreuz Schweiz)

Das Blaue Kreuz ist eine schweizweit tätige Organisation der Suchthilfe, spezialisiert auf Alkohol. Es setzt sich dafür ein, dass Alkohol- und andere Suchterkrankungen verhindert oder – wo es bereits zu spät ist – zumindest gemindert werden.

Das Projekt „Aktion time:out“ bietet Personen aus unterschiedlichen Altersgruppen und gesellschaftlichen Schichten Anreize während einer festgelegten Zeitspanne im Jahr ihre Verhaltens- und Konsummuster umzugestalten. Durch den bewussten Verzicht auf psychotrope Substanzen wie Alkohol, Tabak, Cannabis oder durch eine Veränderung im Ernährungs-, Bewegungs- und Onlineverhalten lernen die Teilnehmenden eingeschliffene Muster zu durchbrechen und sich mit ihrem Verhalten auseinanderzusetzen. Via Mailings, soziale Medien und durch das modernisierte und vereinfachte Portal time.outschweiz.ch erhalten die Teilnehmenden, wie auch Lehrkräfte und Fachpersonen, Informationen und Hintergrundwissen zu Prävention und Gesundheitsförderung. Das Projekt ist ein niederschwelliges Angebot zur Förderung eines gesunden Lebensstiles und einer Steigerung der Gesundheitskompetenz.

FFF: Fit für Früherkennung und Frühintervention bei problematischem Alkoholkonsum von älteren Menschen) Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF)

Das Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF) betreibt interdisziplinäre Forschung im Bereich Sucht und Gesundheit. Der Schwerpunkt liegt dabei sowohl auf dem Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis, als auch auf der wissenschaftlichen Durchdringung von innovativen Praxisansätzen.

Verschiedene erfolgsversprechende Massnahmen zur Früherkennung und Frühintervention von problematischem Alkoholkonsum bei älteren Menschen sind bekannt. Entsprechende Instrumente und Prozesse der Früherkennung und Frühintervention wurden bereits

entwickelt und sind seit einiger Zeit in der Deutschschweiz zum Einsatz bereit. Das Projekt „FFF: Fit für Früherkennung und Frühintervention bei problematischem Alkoholkonsum von älteren Menschen“ untersucht mit einer Bedarfsanalyse, inwiefern diese auch tatsächlich angewendet werden, worin die Barrieren der Nutzung liegen und welche Erfahrungen damit gemacht werden. Wird ein Handlungsbedarf nachgewiesen, werden in einem nächsten Schritt Implementierungsvorschläge ausgearbeitet.

Frühintervention und Prävention von Alkohol- und anderen Substanzproblemen. Instrumente zur Unterstützung von Asylsuchenden und den sie begleitenden Fachpersonen (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit dem Auftrag, Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen.

Asylsuchende Personen gelten auf Grund ihre Vergangenheit und den unsicheren Bedingungen betreffs Zukunft als vulnerable Gruppe. Die meisten asylsuchenden Personen leben in Asylheimen. Dies bietet die Chance in diesem Umfeld Informationen weiterzugeben. Das Projekt „Frühintervention und Prävention von Alkohol- und anderen Substanzproblemen. Instrumente zur Unterstützung von Asylsuchenden und den sie begleitenden Fachpersonen“ informiert und sensibilisiert einerseits Fachpersonen, welche mit Asylsuchenden arbeiten, über Alkohol- und weiteren Substanzkonsum. Andererseits werden Informationen in Form von Flyers in einem partizipativen Prozess erarbeitet und in verschiedene Sprachen übersetzt. Diese werden anschliessend an die asylsuchenden Personen abgegeben und über spezifische Medien und professionelle Netzwerke verbreitet.

Ausbildung «Sucht und Elternschaft / Addiction et parentalité» Adaptation für die Deutschschweiz (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit dem Auftrag, Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen.

Die Alkoholabhängigkeit eines Elternteils betrifft die gesamte Familie, insbesondere die Kinder, und kann sich auf die elterlichen Kompetenzen und die Entwicklung der Kinder auswirken.

Für viele Fachpersonen sind Abhängigkeit eines Elternteils und die Implikationen für die Familie noch ein Tabuthema, sie verfügen oft nicht über die notwendigen Werkzeuge und Kenntnisse, um dieses Problem in ihrer beruflichen Praxis anzugehen.

Seit 2017 bietet Sucht Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Alkoholbehandlungszentrum des Universitätsspitals Lausanne (CHUV) eine französischsprachige Ausbildung unter dem Namen « Addiction et Parentalité » (Sucht und Elternschaft) für Fachpersonen an. Die Auswertung der Pilotphase hat die Zweckmässigkeit der Ausbildung für dieses Publikum aufgezeigt. Daher wird Sucht Schweiz diese anpassen und auf Deutsch übersetzen, damit sie auch in der Deutschschweiz angeboten werden kann.

Dialog und Aktivitäten rund um Alkoholkonsum – Unterstützung der Kantone bei der Organisation einer Dialogwoche (Fachverband Sucht)

Der Fachverband Sucht ist der Verband der Fachorganisationen und -personen der Suchthilfe, Suchtprävention und Gesundheitsförderung in der Deutschschweiz. Er bündelt die Ressourcen und die Interessen von rund 250 Mitgliedsorganisationen aus allen Kantonen der Deutschschweiz. Er verfügt über langjährige Erfahrung in Prävention, Beratung und Selbsthilfe bei Alkoholproblemen sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Kantone AR, BS, GR, LU, SG, SH, SO, SZ, ZG und ZH führen im Mai 2019 innerhalb von 10 Tagen diverse öffentlichkeitswirksame Informations- und Kommunikationsaktivitäten zum Thema Alkoholkonsum durch. Die Aktivitäten werden von Umsetzungspartnern (Suchtfachstellen, Organisationen der Selbsthilfe, Vereinen und Clubs, Jugendarbeit usw.) in den Regionen konzipiert und realisiert. Sie stellen, jeweils angepasst an die Zielgruppe und

die Umgebung, Alkohol in den Fokus und thematisieren die verschiedenen Facetten seines Konsums – geleitet von der Frage, wie viel in welchem Kontext angemessen und wieviel zu viel ist. Auf leicht zugängliche Weise regen die kantonalen Aktivitäten die Bevölkerung und weitere Akteure in Zivilgesellschaft und Wirtschaft zur Reflektion des eigenen Alkoholkonsums oder des Konsums am Arbeitsplatz, im Verein etc. an.

Kaffeetreff (HEKS)

HEKS, das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, setzt sich für die Rechte und die Integration von Flüchtlingen und sozial benachteiligten Menschen in der Schweiz ein. Dabei arbeiten sie nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe.

Das Ziel dieses Projektes ist es, durch Kaffeetreffe die Vernetzung und die soziale Einbindung der Migrant/innen zu fördern. Soziale Kontakte gelten als Schutzfaktor für Krankheiten. Durch die thematische Vertiefung in Gesundheitsthemen – und spezifisch dem Alkoholkonsum – mittels Vorträgen und Diskussionen werden die Teilnehmenden befähigt im Alltag wichtige Entscheidungen für ihre Gesundheit zu treffen und sie stärken ihre Gesundheitskompetenz.

PIA: Elaboration d'un concept pour un Projet Intercantonal Alcool (GREA)

GREA ist ein Westschweizer Verband bestehend aus Personen aus dem Umfeld Sucht. Bereits seit 40 Jahren setzen sie Projekte um und koordinieren Netzwerke an der Basis. GREA fördert Innovation und best practice, bietet Weiterbildungen und nimmt Stellung zu aktuellen Suchtthemen.

Ziel dieser Arbeit ist es, ein interkantonales Projekt (Kantone der Romandie) im neuen Präventionsfeld Alkohol und Alter (Personen über 65 Jahren) zu entwickeln. Im Jahr 2016 hat eine Studie gezeigt, dass sämtliche Kantone der Romandie ein Interesse an einer Kollaboration haben. Bereits während des Nationalen Programm Alkohols wurden Kollaborationen zwischen den Kantonen der Romandie gefördert. Durch das Projekt kann die bereits bestehende Erfahrung der Zusammenarbeit gefördert werden.

« Pairs 60+ » La prévention des risques liés à l'alcool par et pour les séniors (60 ans et plus) (Croix Bleue Romande)

Das Blaue Kreuz ist eine schweizweit tätige Organisation der Suchthilfe, spezialisiert auf Alkohol. Es setzt sich dafür ein, dass Alkohol- und andere Suchterkrankungen verhindert oder – wo es bereits zu spät ist – zumindest gemindert werden. Die Croix Bleue Romande setzt sich in der Westschweiz für diese Themen ein.

Das Projekt „Pairs 60+“ will die Risiken des Alkoholkonsums bei Personen über 60 Jahren senken. Dazu werden Senioren als Multiplikatoren ausgebildet und informieren direkt „im Paar“ eine ältere Person über die Risiken des Konsums und Möglichkeiten für ein gesundes Leben.

Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien (CoA - Children of Addicts) (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit dem Auftrag, Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen.

Die Aktionswoche CoA (children of addicts) "Kinder aus suchtbelasteten Familien", soll das Thema und die Wichtigkeit einer Unterstützung von Kindern aus suchtbelasteten Familien in die breite Öffentlichkeit tragen. Die Aktion trägt dazu bei, die nach wie vor stark tabuisierte Situation dieser Kinder zu verbessern. Sucht Schweiz wird die Koordination der Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit übernehmen und bietet mit der Aktionswoche den kantonalen und regionalen Partnern eine Plattform zur Bekanntmachung deren Angebote.

AP TRAGEN : Alkoholprävention Transgenerational (Ferarihs)

FERARIHS ist ein Forschungs- und Ausbildungsinstitut. Insbesondere hat FERARIHS im Bereich Public Health (Alkoholtestkäufe, Substanzabhängigkeit, Spielsucht, Übergewicht) Studien durchgeführt und verschiedene Schulungen zur persönlichen Entwicklung kreiert. Das Projekt Alkoholprävention Transgenerational möchte den Austausch von Erfahrungen zwischen Jung und Alt unterstützen. Im Projekt vernetzen sich 50 Senioren 65+ und 15 Praktikanten in 6 realen und 14 virtuellen Treffen und bearbeiten Themen zu Gesundheit (inkl. problematischem Alkoholkonsum) und leisten Biografie Arbeit. Zudem werden in diesem Pilotprojekt Manuale zur Durchführung dieser Sitzungen erarbeitet, welche bei Folgeprojekten benutzt werden könnten.

Erklärungsansätze für die Abnahme des Alkoholkonsums bei 11- bis 15-Jährigen (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit dem Auftrag, Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen.

In der geplanten Studie wird, basierend auf einer Literaturrecherche und einer Online-Befragung, eine Übersicht verschiedener Erklärungsansätze zur Abnahme der des Alkoholkonsums der 11- bis 15-Jährigen (seit Mitte der 2000er Jahre) zusammengestellt und deren Plausibilität im Hinblick auf die Schweiz diskutiert. Zudem werden daraus konkrete Präventionsempfehlungen abgeleitet, die dazu beitragen, den Jugendschutz weiter zu verbessern.

Kinder aus suchtbelasteten Familien – regionale Vernetzungs-Plattformen (Aebi-hus)

Die Stiftung aebi-hus fördert Angebote in der Suchtprävention für Jugendliche und Familien mit Kindern im Vorschulalter und richtet sich auf die Schnittstelle Weiterbildung und Suchtprävention aus. Sie engagiert sich auf den Ebenen Sensibilisierung von Fachpersonen und der Öffentlichkeit, Unterstützung und Förderung der regionalen Vernetzung sowie der Schulung von Fachpersonen in einem aufsuchenden Ansatz zur Unterstützung betroffener Familien.

Kinder aus alkohol- respektive allgemein suchtbelasteten Familien fühlen sich oft sehr verunsichert und leiden unter Schuldgefühlen. Ein möglicher Beitrag, um die Situation aus alkohol- und allgemein suchtbelasteten Familien zu verbessern, ist eine Stärkung der Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener involvierter Akteure, um deren Sensibilisierung und damit auch Früherkennung, aber auch allgemein deren Handlungskompetenzen zu stärken. Aebi-hus wird halbjährliche Vernetzungsplattformen für Fachpersonen in drei Regionen organisieren und dabei Fachinputs geben und anschliessend eine Diskussion lancieren.

Veranstaltungsreihe Versorgung mit Zukunft (Fachverband Sucht)

Der Fachverband Sucht ist der Verband der Fachorganisationen und -personen der Suchthilfe, Suchtprävention und Gesundheitsförderung in der Deutschschweiz. Er bündelt die Ressourcen und die Interessen von rund 250 Mitgliedsorganisationen aus allen Kantonen der Deutschschweiz. Er verfügt über langjährige Erfahrung in Prävention, Beratung und Selbsthilfe bei Alkoholproblemen sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.

Der Fachverband Sucht führt eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Versorgung mit Zukunft“, bestehend aus einer Impulstagung sowie zwei regionalen Seminaren, durch. Die Veranstaltungsreihe soll die Suchthilfeinstitutionen dazu führen, sich gemeinsam mit der aktuellen Ausgangslage auseinanderzusetzen (Impulstagung). An zwei regionalen Seminaren tauschen sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen untereinander aus, beginnen Synergien zu nutzen und entschärfen die Konkurrenzsituation. Die Veranstaltungen richten sich an VertreterInnen aller Berufsgruppen, welche in den verschiedenen Sektoren der Suchthilfe tätig sind.

Prävention von risikoreichem Alkoholkonsum Jugendlicher mit feel-ok.ch für Eltern als Bestandteil einer umfassenden zielgruppenspezifischen Präventionsstrategie (Radix)

RADIX ist ein nationales Kompetenzzentrum für die Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen der öffentlichen Gesundheit. Auftraggeber von RADIX sind Bund und Kantone sowie private Organisationen und Unternehmen. Die Dienstleistungen von RADIX fördern den Wissenstransfer, die Innovation, die Qualität und die Wirksamkeit.

Das Ziel des Projektes ist es, Eltern zu informieren, wie sie mit dem Alkoholkonsum ihrer Kinder umgehen können, um die Wahrscheinlichkeit eines aktuellen oder zukünftigen risikoreichen Konsums zu reduzieren. Die Eltern erhalten Anregungen, Empfehlungen und Adressen von Fachpersonen. Diese Neuerung auf der Webseite wird kommunikativ begleitet.

Elena mischt sich ein (Blaues Kreuz Schweiz)

Das Blaue Kreuz ist eine schweizweit tätige Organisation der Suchthilfe, spezialisiert auf Alkohol. Es setzt sich dafür ein, dass Alkohol- und andere Suchterkrankungen verhindert oder – wo es bereits zu spät ist – zumindest gemindert werden.

Das Projekt „Elena mischt sich ein“ will ein multimediales Angebot bieten (Hörspiel-CD, Kinderbuch und Plüschteddy) um direkt oder indirekt von Suchtproblemen betroffene Kinder von fünf bis acht Jahre zu unterstützen. Mittels einer Geschichte aus Sicht einer Person aus dem Umfeld werden die Themen alkoholbezogene Probleme, häusliche Gewalt, psychische Probleme, Ausgrenzung und Stigmatisierung behandelt.

Weitere Informationen: www.elena.blaueskreuz.ch/

Suchthilfe für geflüchtete Menschen (Fachverband Sucht)

Der Fachverband Sucht ist der Verband der Fachorganisationen und -personen der Suchthilfe, Suchtprävention und Gesundheitsförderung in der Deutschschweiz. Er bündelt die Ressourcen und die Interessen von rund 250 Mitgliedsorganisationen aus allen Kantonen der Deutschschweiz. Er verfügt über langjährige Erfahrung in Prävention, Beratung und Selbsthilfe bei Alkoholproblemen sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Projekt „Substanzkonsum geflüchteter Menschen“ richtet sich an Fachpersonen von Asylzentren, Hilfsorganisationen, der Suchthilfe und der Suchtprävention. Mittels einer Fachtagung will der Fachverband die Frage des Umgangs mit Substanzkonsum geflüchteter Menschen thematisieren und einen Anstoss zur Verbesserung der Behandlung bieten.

RAUSCH (Rausch aus) - der echte Kick kommt vom Leben! (IOGT Schweiz)

IOGT Schweiz ist eine erfahrene Organisation im Bereich der Suchtprävention und – nachsorge und schweizweit wie auch international tätig. Seit 2004 bietet IOGT Schweiz mit der Online-Beratungsseite www.kopfhoch.ch (Tessin: www.coraggio.ch) Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien einen anonymen, zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu professioneller Hilfe an.

In Kooperation mit dem Projekt „Coole Schule“ werden Jugendliche im Alter von 11- 16 Jahren im Schulunterricht besucht und direkt, persönlich und emotional von einem Musiker/in auf das Thema Rauschtrinken angesprochen. Zusätzlich werden Social-Media-Kanäle und das Jugendmagazin 4-TEENS genutzt um die Botschaft „es braucht keinen Alkohol um cool zu sein – der echte Kick kommt vom Leben“ zu verbreiten. Mittels Flyern erfolgt eine Informationsvermittlung rund um das Thema Alkoholvergiftung und das Vermeiden von Unfällen.

Fortbildung: Gemeinsame Beratung und Therapie von Suchtkranken und ihren Angehörigen (Fachverband Sucht)

Der Fachverband Sucht ist der Verband der Fachorganisationen und -personen der Suchthilfe, Suchtprävention und Gesundheitsförderung in der Deutschschweiz. Er bündelt

die Ressourcen und die Interessen von rund 250 Mitgliedsorganisationen aus allen Kantonen der Deutschschweiz. Er verfügt über langjährige Erfahrung in Prävention, Beratung und Selbsthilfe bei Alkoholproblemen sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Projekt «Gemeinsame Beratung von Suchtkranken und ihren Angehörigen - Indikation und Herausforderungen» hat zum Ziel, den Einbezug von Angehörigen in die Beratung/Therapie optimal zu gestalten. Die Teilnehmenden erlangen Sicherheit in der Beantwortung der Frage, ob eine gemeinsame Beratung/Therapie von Suchtkranken und ihren Angehörigen indiziert ist. Sie kennen die unterschiedlichen Belastungen und Herausforderungen je nach spezifischer Art von Angehörigkeit. Dadurch können sie Angebote für Angehörige optimal gestalten. Das Ziel wird mit einer mit einer zweitägigen Fortbildung erreicht. Die Fortbildung weist einen starken Praxisbezug und eine hohe Partizipationsmöglichkeit seitens der Teilnehmenden auf. Damit wird erreicht, dass die im Projekt erworbenen Kenntnisse optimal in den Arbeitsalltag integriert werden können.

• **Projektstart 2017**

Väter-Foren – Gesprächsrunden Alkohol (Aebi-Hus)

Die Stiftung aebi-hus fördert Angebote in der Suchtprävention für Jugendliche und Familien. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Entwicklung von Weiterbildungsmodulen und der Erstellung von didaktischem Material zur Durchführung von zielgruppengerechten Präventionsmassnahmen. In Zusammenarbeit mit Femmes-Tische wird aebi-huus Väter-Foren aufbauen.

Zielgruppe des Projektes sind in der Schweiz wohnhafte Männer mit Migrationshintergrund, vorwiegend mit eigenen Kindern oder Erziehungsverantwortung. Im Rahmen des Projektes wird durch die Ermöglichung des Erfahrungsaustauschs für interessierte Akteure aktiv die Schaffung von Gesprächsrunden für Männer gefördert. Mit dem Beitrag aus Art. 43a AlkG soll das bereits bestehende Moderationsmaterial und das Alkohol-Kartenset von Femmes-Tische für Männer adaptiert werden. Letzteres wurde vom NPA im 2015 finanziert.

Präventionsangebote sind vor allem dann wirksam, wenn gleichermaßen Mütter wie auch Väter sensibilisiert und unterstützt werden. Mit der Entwicklung der Väter-Foren schliesst aebi-hus eine Lücke in der aktuellen Angebotslandschaft. Die geplante Anpassung von bestehendem Moderationsmaterial für Männer trägt dazu bei, die Moderatoren der Treffen zu unterstützen und die Erziehungskompetenzen der teilnehmenden Väter zu stärken sowie ihnen mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Jugendlichen und dem Thema Alkoholkonsum geben.

Projet intercantonal de renforcement des compétences parentales et plateforme nationale d'échange et de formation des professionnel-le-s sur le thème des enfants de parents dépendants (Addiction Suisse)

Addiction Suisse veut mettre sur pied un programme intercantonal d'entraînement aux habilités parentales destiné aux parents souffrant de consommation problématique ou de dépendance. Il est chapeauté par Addiction Suisse et mis sur pied conjointement par des institutions cantonales.

Un des objectifs principaux de ce programme est l'accompagnement des parents dépendants dans l'exercice de leur parentalité afin de leur donner les clés qui leur permettent d'offrir un environnement rassurant et constant à leurs enfants. La mise en lien des parents concernés par la même problématique et leur permettre d'échanger, entre eux, sans crainte ni tabou en est un autre.

Le produit final sera constitué d'un curriculum structuré qui aborde différentes thématiques relatives aux habiletés parentales et au développement de l'enfant : la discipline, la sensibilité aux besoins de l'enfant, la communication, la résolution de conflits etc. Un cahier des parents ainsi qu'un cahier des enfants seront également créés. Également partie de l'application est la mise en œuvre de la 7ème plateforme nationale d'échange et de formation

2018 qui va promouvoir le projet et son avancée.

Adressatengerechte Informationsvermittlung – Entwicklung eines Good-Practice-Projekts und Leitfadens für Informationsvermittlung in der Alkoholprävention (Blaues Kreuz Schweiz)

Das Blaue Kreuz ist eine schweizweit tätige Organisation der Suchthilfe, spezialisiert auf Alkohol. Es setzt sich dafür ein, dass Alkohol- und andere Suchterkrankungen verhindert oder – wo es bereits zu spät ist – zumindest gemindert werden.

Es bestehen zahlreiche Informationsangebote im Bereich Sucht/Alkohol. Dieses Projekt hat zum Ziel, die Fachkompetenz bei Organisationen der Suchthilfe zu fördern, so dass diese auf die technische Entwicklung (zunehmende Bedeutung von mobilen Endgeräten) und das geänderte Nutzungsverhalten (Favorisierung multimedialer Inhalte) reagieren können. Das Blaue Kreuz erarbeitet unter Einbezug von Expertinnen und Experten der Kommunikationsforschung und -prävention einen Leitfaden mit Empfehlungen, Erfolgskriterien und Wegleitungen zur Erstellung von neuen oder der Optimierung von bestehenden webbasierten Informationsangeboten. Zur Illustration wird zudem ein Good-Practice-Katalog entwickelt, der internationale Beispiele zusammenträgt.

Die Sensibilisierung für die Risiken des Alkoholkonsums und die Bereitschaft zu einem eigenverantwortlichen und risikoarmen Konsum in der Bevölkerung steigt durch adäquate und zielgruppenspezifische Informationsangebote im Internet.

Angehörige von alkoholabhängigen Menschen – Unterstützungsangebote, Sensibilisierung und Wissensvermittlung (Fachverband Sucht)

Der Fachverband Sucht ist der Verband der Fachorganisationen und -personen der Suchthilfe, Suchtprävention und Gesundheitsförderung in der Deutschschweiz. Er bündelt die Ressourcen und die Interessen von rund 250 Mitgliedsorganisationen aus allen Kantonen der Deutschschweiz. Er verfügt über langjährige Erfahrung in Prävention, Beratung und Selbsthilfe bei Alkoholproblemen sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.

Trotz gewachsenem Bewusstsein, dass der Unterstützung von Angehörigen von Suchtkranken mehr Gewicht beizumessen ist, besteht bei Suchtfachpersonen und Fachpersonen der Regelversorgung noch immer Bedarf nach Wissensvermittlung darüber, wie Angehörige geleitet und unterstützt werden können. Mit dem Beitrag an die Weiterbildungen für Suchtfachpersonen und Fachpersonen aus der Regelversorgung leistet das BAG einen Beitrag, eine adäquate Unterstützung der Angehörigen zu ermöglichen, deren Belastung sich sowohl psychisch als auch physisch manifestiert.

Im Rahmen dieses Projekts wird eine auf die Bedürfnisse der Fachpersonen, welche mit Angehörigen von suchtkranken - insbesondere alkoholabhängigen Menschen - in Berührung kommen, abgestimmte Wissensvermittlung erarbeitet und angeboten. Die betreffenden Berufsgruppen erlangen so mehr Sicherheit im Umgang mit Angehörigen.

Planung, Konzeption und Durchführung des Aktionstages Alkoholprobleme vom 24. Mai 2018 (Fachverband Sucht)

Der «Nationale Aktionstag Alkoholprobleme» (vormals «Solidaritätstag für Menschen mit Alkoholproblemen») wird bereits seit mehr als elf Jahren, jeweils abwechselnd mit der Dialogwoche Alkohol, alle zwei Jahre durchgeführt. Der nächste Aktionstag Alkoholprobleme findet am 24. Mai 2018 statt. Ziel des Aktionstages ist es, die breite Bevölkerung mittels lokaler Aktivitäten zu aktuellen Problematiken rund um den Alkoholkonsum zu sensibilisieren – ohne Betroffene zu stigmatisieren. Zudem schafft der Aktionstag Alkoholprobleme eine Plattform für alle Institutionen, die im Bereich Prävention, Beratung und Therapie von Alkoholabhängigkeit Dienstleistungen erbringen.

Die Fachstellen stehen im Zentrum des Aktionstages. Für die Planung, Bekanntmachung und Durchführung ihrer Aktivitäten erhalten sie Unterstützung in Form eines fachlichen Konzepts zum jeweiligen Thema («Motto»), allgemeine Infomaterialien rund um den Alkoholkonsum, ein Mediendossier sowie ein passendes «Give Away», welches die

Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung auf der Strasse erleichtert. Am Tag selbst haben sie die Gelegenheit, ihr kantonales, regionales oder lokales Angebot zu präsentieren (über die Medien und in direktem Kontakt mit der Bevölkerung durch spezifische Aktivitäten).

IG Netzwerk „Praxis Suchtmedizin Schweiz“ / FOSUMOS: „Praxis Suchtmedizin Schweiz, Kapitel Alkohol“

Die nationale Homepage „www.praxis-suchtmedizin.ch; www.practicien-addiction.ch; www.medicoedipendence.ch“ richtet sich an Grundversorger, PsychiaterInnen, Apotheker, Notfallärzte und Gesundheitsdienste des Straf- und Massnahmevollzuges. Ein internetbasiertes Handbuch bietet praktische Hilfsmittel, Checklisten, Behandlungsalgorithmen, e-learning-Module und Online-Beratung zur Erkennung und Behandlung von Suchtmittelabhängigkeit in den Bereichen Heroin, Alkohol, Tabak, Cannabis, Medikamente, Kokain und Designerdrogen. Ab 2017 wird mit «Geldspiel» neu auch zu substanzungebundenem Suchtverhalten ein weiteres Kapitel dazu kommen. Bevor die Website überarbeitet wird, soll mittels einer Evaluation der Bekanntheitsgrad festgestellt sowie der Nutzen und Wirkungspotential für die Grundversorger erhoben werden. Daraus resultierend wird ein Massnahmenplan bezüglich der Verbesserungsvorschläge erstellt.

Die Wichtigkeit einer kompetenten und aktuellen Informationsquelle liegt auf der Hand. Sie garantiert, dass die Zielgruppe der Website – die Ärzteschaft – Zugang zu fachlich fundierten Informationen zu Alkohol erhält. Dieses Wissen unterstützt sie beim Erkennen von problematischen Konsummustern sowie beim frühzeitigen Intervenieren.

Alter & Sucht – Medikamente & Alkohol, Good Practice in Pflege und Betreuung (RADIX Infodrog)

Infodrog ist die Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht. Die Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX, das nationale Kompetenzzentrum für die Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen der öffentlichen Gesundheit, ist Trägerin von Infodrog. Seit Jahren in der Prävention tätig verfügt RADIX über spezifische Erfahrungen in der Anpassung von Webseiten sowie der Organisation von Veranstaltungen zum Thema Sucht. Das Projekt „Alter und Sucht – Medikamente und Alkohol“ hat zum Ziel, ältere Menschen und Fachpersonen für die Thematik Medikamente und Alkohol zu sensibilisieren und zu informieren. Dies wird einerseits erreicht über die Erweiterung der Seite www.alterundsucht.ch mit Fokus auf der Dokumentation und Publikation von Good-Practice-Beispielen in der Betreuung und Pflege beim Älterwerden mit Abhängigkeitserkrankungen. Andererseits über eine Veranstaltung für Fachpersonen, welche im Bereich Alter und Sucht arbeiten, um so den Austausch und den Know-how-Transfer zu fördern und unterstützen.

Mobile Coach Alkohol (Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF)

Das Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung forscht unter anderem im Bereich Suchtprävention und Frühintervention und deckt sowohl legale Suchtmittel und nicht substanzgebundenes Suchtverhalten ab.

Problematischer Alkoholkonsum, insbesondere Rauschtrinken, ist unter Schweizer Jugendlichen und jungen Erwachsenen weit verbreitet. Beim Tool MobileCoach Alkohol handelt es sich um ein internet- und mobiltelefonbasiertes Programm zur Reduktion des Rauschtrinkens und zur Förderung eines sensiblen Umgangs mit Alkohol bei dieser Zielgruppe. Das Tool kann relativ kostengünstig und bei geringem Personalaufwand durch Fachstellen für Suchtprävention im schulischen Setting durchgeführt werden. Ziel des Projektes ist es, das Programm technisch und inhaltlich zu optimieren und durch Fachstellen für Suchtprävention an Berufsfach- und Mittelschulen in der deutschsprachigen Schweiz zu implementieren.

Aufgrund der starken Nutzung und hohen Attraktivität neuer Kommunikationstechnologien bei Jugendlichen, können SMS-basierte oder Smartphone-App-basierte Angebote

niedrigschwellig sowie zeitlich und örtlich flexibel eingesetzt werden, um Jugendliche mittels individualisierter Information zu Verhaltensänderungen zu motivieren und sie darin zu unterstützen. Das Setting Schule ist gut geeignet, um der sonst eher schwierigen Erreichbarkeit dieser Zielgruppe entgegenzuwirken.

„So wird Alkoholprävention für Jugendliche spannend: das Leiterspiel auf feel-ok.ch“ (Radix, feel-ok.ch)

feel-ok.ch ist eine Facheinheit der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX, die als nationales Kompetenzzentrum für die Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen der öffentlichen Gesundheit seit Jahren in der Prävention tätig ist. feel-ok.ch verfügt über spezifische Erfahrungen in der Entwicklung von Webseiten für Jugendliche zum Thema Sucht.

Lehrpersonen finden auf der Website www.feel-ok.ch Begleitmaterialien mit Lektionsvorschlägen sowie themenspezifische Arbeitsblätter. Mit einem interaktiven Tool („Leiterspiel“) sollen die Lehrpersonen unterstützt werden, die Alkoholthematik für SchülerInnen spannend zu gestalten und anschliessend zu vertiefen. Gerade auch Jugendliche mit beschränkter Lesekompetenz können so erreicht werden. Ein "Leiterspiel" existiert bereits für Cannabis und stösst dort nachweislich auf Interesse. Mit dem vorliegenden Projekt soll es nicht nur modern gestaltet werden, sondern auch auf mobilen Geräten laufen. Zudem wird es barrierefrei sein, so dass auch Jugendliche mit Behinderung Zugang zu diesem Tool haben. Die Inhalte des Tools werden in Zusammenarbeit mit Sucht Schweiz realisiert.

Ein modernes und attraktiv aussehendes Spiel, das auf verschiedenen elektronischen Geräten angewendet werden kann, soll Lehr- und andere Fachpersonen dabei unterstützen, Jugendliche zu erreichen und dadurch die Effizienz von Jugendschutzmassnahmen zu steigern.

Massnahmenpaket Alkohol im Bereich Nightlife / Safer Clubbing (Safer Clubbing)

Der Verein Safer Clubbing ist eine in der Clubszene breit vernetzte und in der Fachwelt anerkannte Organisation, die sich für den mündigen und informierten Umgang von Clubbesuchern mit Alkohol einsetzt.

Mit dem Massnahmenpaket Alkohol im Bereich Nightlife/Safer Clubbing werden die Schulungen für Bar- und Clubpersonal intensiviert. Ziel ist die Sensibilisierung des Bar- und Clubpersonals für das Thema „Alkohol / Umgang mit berauschten/angetrunkenen Partygästen“ sowie eine gesteigerte Selbstreflexion der Clubverantwortlichen in Bezug auf den persönlichen Umgang mit Alkohol ihrer Mitarbeitenden. Die Kurse werden in enger Zusammenarbeit mit Safer Nightlife Schweiz, die schweizerische Bar- und Clubkommission, durchgeführt.

Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels haben sich der problematische Alkoholkonsum sowie das Rauschtrinken im öffentlichen Raum in den letzten Jahren verschärft. Dabei ist eine Möglichkeit dieses Problem anzugehen der Bevölkerung via Barkeeper einen bewussten Umgang mit Alkohol aufzuzeigen. Damit leistet dieses Projekt einen Beitrag an die Selbstregulierung in der Bar- und Club-szene.

EverFresh Alkohol (Stiftung IdéeSport)

Die gemeinnützige Stiftung IdéeSport öffnet im Auftrag von Gemeinden und Städten Turnhallen für Jugendliche und Kinder, um ihnen am Wochenende eine aktive und konstruktive Freizeitbeschäftigung zu bieten. Solch niederschwellige und regelmässige Treffpunkte ermöglichen Bewegung und Begegnung und streben Wirkung in den Bereichen Gesundheitsförderung, Suchtprävention sowie der Integration an.

Das Präventionsmodell "EverFresh" ergänzt das Programm MidnightSports, welches sich an die Zielgruppe der Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren richtet. Es verfolgt den Ansatz der Peer-Education und bindet Jugendliche aktiv in die Vermittlung von Wissen über den

Konsum von Suchtmitteln ein. Ein mobiles EverFresh-Team, bestehend aus Juniorcoachs, besucht pro Saison mehrere Midnight-Standorte und informiert und sensibilisiert die jugendlichen Teilnehmenden auf spielerische und interaktive Weise über Suchtmittel. Im Zentrum steht der Dialog. Anhand von Spielen, Sinnesparcours und Diskussionen tauschen sich die Jugendlichen (EverFresh-Coachs mit Teilnehmenden) zu Risiken und Auswirkungen von Suchtmitteln aus. EverFresh Alkohol ergänzt den verhältnispräventiven Aspekt der offenen Sporthallen und komplettiert so den ganzheitlichen Präventionsansatz.

Prev@work – Prävention und Frühintervention von Suchtproblemen sowie Stärkung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Brückenangeboten und Berufsausbildungen (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit dem Auftrag, Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen.

Im Rahmen dieses Projekts möchte Sucht Schweiz das deutsche Programm "Praev@work" für die Schweiz anpassen (mit vorangehender Bestandsaufnahme) und danach durchführen. Praev@work ist ein substanzübergreifendes ganzheitliches Programm zur Suchtprävention und Frühintervention bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Berufsausbildung oder in Brückenangeboten.

Prev@work besteht aus einem umfassenden Handbuch (Curriculum), welches sowohl die Präventionsseminare für die Jugendlichen/jungen Erwachsenen als auch Unterlagen für die Durchführung von Weiterbildungen für Berufsausbildner/innen enthält. Die Inhalte dieses Handbuchs werden den Multiplikatoren (Fachpersonen aus kantonalen Suchtpräventionsstellen) in einem zweitägigen Kurs vermittelt, so dass sie im Anschluss selber bei den beiden erwähnten Zielgruppen aktiv werden können. Das Programm soll mit Aspekten der psychischen Gesundheit erweitert werden.

- **Projektstart 2016**

Élargissement Romand du Programme GOUVERNAIL (REPER)

L'évolution des modes de consommation des jeunes vers des consommations ponctuelles, mais excessives (binge drinking) de même que l'abaissement de l'âge des premières expérimentations, inquiètent particulièrement les adultes et les équipes éducatives. Les professionnels des institutions socio-éducatives accueillant ces jeunes ont besoin d'avoir des outils pédagogiques et un espace pour aborder les thématiques liées aux prises de risques. Le programme Gouvernail s'adresse donc à la fois aux jeunes, aux professionnels qui les accompagnent ainsi qu'à leur institution. Le but de Gouvernail est de réduire des consommations à risques et la détection des situations de vulnérabilité (démarche d'intervention précoce). En plus, il développe une connaissance du réseau d'aide auprès des jeunes et des professionnels.

Jusqu'à aujourd'hui Gouvernail a pu être implémenté dans 23 institutions des cantons de Vaud, Neuchâtel, Fribourg, Berne et Valais. En plus de continuer d'accompagner les institutions « Gouvernail » et d'accompagner celles qui sont prêtes à l'implanter, les buts de 2016 et 2017 sont de créer un outil d'évaluation, de travailler sur une version allemande et de mettre à jour le site internet et de développer une stratégie de communication.

Optimierung der (Langzeit-) Versorgung alternder alkoholabhängiger Menschen in der Schweiz (Fachverband Sucht)

Im Zuge der alternden Gesellschaft gewinnen die Behandlung und die Versorgung älterer alkoholabhängiger Menschen zunehmend an Bedeutung. Bei diesen Menschen sind die körperlichen, seelischen und psychosozialen Folgen des Konsums meist schon sehr weit fortgeschritten. In der Behandlung geht es entsprechend vor allem darum, den mit dem

Konsum verbundenen Schaden zu mindern und ihnen ein möglichst hohes Mass an Lebensqualität, Autonomie und Würde zu sichern. Bis heute ist sehr wenig bekannt über bereits existierende Modelle zur Versorgung der Betroffenen, und ein Austausch von Erfahrungen und Wissen dazu gibt es in der Schweiz noch kaum. Zudem gehen die Meinungen, wie die Versorgung alternder abhängigkeiterkrankten Menschen ausgestaltet werden soll, zum Teil weit auseinander. Mit dem Projekt wird die dringend notwendige Diskussion nach den Ausgestaltungsmöglichkeiten der Angebote für die Betroffenen angestossen und interkantonal sowie interdisziplinär d.h. gemeinsam von Akteuren aus dem Suchtbereich mit Akteuren aus dem Alters- und Pflegebereich geführt. Dazu diskutiert und reflektiert eine interdisziplinär zusammengesetzte Fokusgruppe mögliche Versorgungsmodelle und beurteilt deren Vor- und Nachteile. Um den Austausch unter den betroffenen Akteure/innen Menschen auf interkantonaler und interdisziplinärer Ebene zu fördern und die Diskussion und Meinungsbildung zur Frage, wie die Langzeitversorgung älterer abhängiger Menschen in der Schweiz ausgestaltet werden soll, zu lancieren, wird zudem eine Fachtagung konzipiert und durchgeführt.

Diffusion des outils d'aide à l'intervention en cas d'hospitalisation suite à une intoxication alcoolique (Addiction Suisse)

Quelque 11'600 personnes ont été hospitalisées en Suisse en 2012 pour intoxication alcoolique. Ces dernières années, on a tenté en différents points du pays de mettre sur pied une offre de soutien psychosocial aux adolescent-e-s et aux adultes que leur consommation excessive avait conduit-e-s à l'hôpital. Les phases précédentes du projet ont permis de constituer un recueil de savoir et d'expériences nationales et internationales, puis, basée sur un travail de consensus d'expert-e-s, l'élaboration de recommandations pour la prise en charge de ces patient-e-s souvent délicate. Un guide contenant ces recommandations et des outils d'aide à l'intervention a été réalisé.

Le présent projet consiste à diffuser ce guide en collaboration avec les expert-e-s déjà impliqué-e-s, en le rendant accessible par exemple sur des sites internet spécialisés et en réalisant différentes communications à son sujet. Le projet vise également à connaître la notoriété de ces outils d'aide à l'intervention auprès des professionnel-le-s et leur degré d'utilisation, dans le but d'en améliorer la diffusion.

Kurzintervention Ärzteschaft (Radix / Infodrog)

Im Rahmen des Projektes „Kurzintervention Ärzteschaft“ werden Sensibilisierungs- und Fortbildungsaktivitäten zu Kurzinterventionen und Motivierender Gesprächsführung unter Einbezug der Alkoholthematik für Ärztinnen und Ärzte angeboten. Ziel ist es, den Ärztinnen und Ärzten die nötige Sicherheit zu geben, damit sie ihre Patientinnen und Patienten auf den Alkoholkonsum ansprechen und ihnen bei Bedarf kompetente Unterstützung anbieten. Der übermässige Konsum von Alkohol ist einer der zentralen Faktoren, der zum Entstehen von Krebs, Herz-Kreislauf- und zahlreichen weiteren Erkrankungen beitragen kann. Studien zeigen, dass Kurzinterventionen insbesondere bei Personen mit einem problematischen Alkoholkonsum eine nachhaltige Konsumreduktion bewirken. Das Projekt „Kurzintervention Ärzteschaft“ leistet somit nicht nur einen wichtigen Beitrag zu den Zielen des Nationalen Programms Alkohol, sondern greift mit der Förderung der Früherkennung auch wichtige Anliegen von Gesundheit2020 auf.

Im ersten Teil der Pilotphase werden die Fortbildungsaktivitäten durch eine interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft – bestehend aus verschiedenen Akteuren – entwickelt, durchgeführt, evaluiert und bei Bedarf angepasst. Im zweiten Teil der Pilotphase (2016 – 2017) – dessen Finanzierung durch das NPA geleistet wird – werden erprobte und als positiv bewertete Sensibilisierungs-, Fort- und Weiterbildungsaktivitäten ausgebaut. Es sollen zahlenmässig mehr Fortbildungen angeboten und entsprechend mehr Ärztinnen und Ärzte erreicht werden. Die gewonnenen Erkenntnisse werden durch Infodrog aufgearbeitet, dokumentiert und weiteren Akteuren zugänglich gemacht.

Alcochoix+ - Promotion et adaptation du programme pour un public cible plus grand (GREA)

Alcochoix+ est proposé depuis 2008 dans une quinzaine de centres d'alcoologie de Suisse romande. Le programme, d'origine canadienne, se compose d'un manuel et d'un suivi. Il s'adresse aux buveurs excessifs préoccupés par leur consommation d'alcool. L'utilisateur apprend à calculer sa consommation et à fixer lui-même un objectif de consommation (quantité, fréquence ou cadre). Coaché par professionnel, il repère les situations à risque et met au point des stratégies anticipatrices lui permettant d'y faire face.

L'adaptation et le renforcement promotionnel d'Alcochoix+ visent à élargir le public cible vers le bas seuil, les jeunes et les alcoolodépendants, et à créer de nouveaux canaux de diffusion. Pour les alcoolodépendants, atteints déjà aujourd'hui de manière partielle, il s'agit d'articuler encore davantage Alcochoix+ pour ce public spécifique et de combler les lacunes. Cette adaptation est réalisée entre le GREA et ses partenaires français et québécois. Quant à la promotion, elle doit donner une nouvelle impulsion aux professionnels actuels et potentiels qui pourraient déclencher l'intérêt pour ce programme auprès de nouveaux usagers.

Alkohol- und Tabakkonsum in der Schwangerschaft – Fachinformation und Unterstützungsmaterialien (Sucht Schweiz)

In den Jahren 2013 bis 2015 hat Sucht Schweiz den Stand der Forschung zu den Auswirkungen von Alkoholkonsum während der Schwangerschaft dokumentiert sowie Empfehlungen aus einer Delphibefragung zusammengetragen, welcher Kommunikationsbotschaften es bedarf und welche Materialien aktualisiert werden sollten. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse aktualisiert Sucht Schweiz die bestehende Broschüre für Schwangere „Schwangerschaft und Alkohol“ und erweitert sie um das Thema Tabakkonsum. Zudem wird die Broschüre in weitere Sprachen übersetzt.

Auch für medizinische Fachleute, namentlich die Gynäkologinnen und Gynäkologen, sind Informationsmaterialien geplant. Sie beinhalten aktuelle Erkenntnisse zu Alkohol- und Tabakkonsum in der Schwangerschaft und Stillzeit, aber auch die wichtigsten Botschaften/Empfehlungen an die Patientinnen und an ihren Partner. Vertretungen der relevanten Facharztgesellschaften sind von Beginn weg in die Erarbeitung mit einbezogen. Die neuen Materialien werden über zielgruppenspezifische Kanäle beworben: In ausgewählten Newsletters, auf Websites (für Fachleute vor allem www.praxis-suchtmedizin.ch), in Fachzeitschriften und in zielgruppenspezifischen Versänden.

Kit „Clés en main“ de prévention dans le domaine de l'apprentissage professionnel (Addiction Suisse)

Après une vaste analyse des offres, des besoins et des attentes des PME (petites et moyennes entreprises) en matière de prévention des dépendances chez les apprenti-e-s, il était révélé que si la plupart des entreprises formatrices ont établi des règles et des conventions relatives à la consommation de substances psychotropes, elles ont souvent omis de les formaliser par écrit. Au lieu d'élaborer de nouvelles offres, il convient donc de mettre l'accent sur celles qui existent déjà.

Aux entreprises, il faudra un accès facile aux principaux documents relatifs à la gestion des problèmes de consommation de substances ou de comportements addictifs (jeux d'argent, cyberaddiction) au sein de l'entreprise. Addiction Suisse va donc mettre à disposition un « kit clés », destiné aux maîtres d'apprentissage et responsables du personnel. Le contenu sera le suivant :

- Quelques vidéos et des modèles de règles concernant la consommation de produits psychoactifs, mis à disposition sur le site www.alcoolautravail.ch et www.alkoholamarbeitsplatz.ch.
- La brochure "consommation de substances psychoactives durant l'apprentissage: des pistes pour prévenir et réagir" sera mise à jour et enrichie avec une version courte.
- Une liste d'adresses des organismes cantonaux spécialisés dans les addictions.

- En plus, un élargissement du site www.alcoolautravail.ch et www.alkoholamarbeitsplatz.ch avec un espace destiné à la thématique de l'apprentissage sera réalisé.

Portail Suisse pour la vulgarisation et diffusion des données scientifiques dans le domaine des addictions (Addiction Suisse)

Dans le cadre du projet présent Addiction Suisse s'est mis comme but de transmettre les connaissances sur les caractéristiques, les risques, la législation, la prévention, etc. des différentes substances et comportements pouvant engendrer une dépendance. L'idée est de créer un pont entre les études scientifiques et la population, autant pour le grand public, jeunes et parents, que pour les journalistes, les décideurs ou les professionnels du domaine. Il constitue la première étape du développement d'un portail suisse de vulgarisation des données scientifiques sur les addictions. Ces informations donneront non seulement accès aux connaissances mais aussi, à travers l'emploi d'infographies ou de matériel audiovisuel, contribueront à faciliter la transmission de ces connaissances en les intégrant, par exemple, sur des sites internet, comme par exemple sur safezone.ch. Ce dernier s'étant donné comme but l'information et la guidance pour le grand public. Les données épidémiologiques de base vont être présentées sous une forme attractive et flexible au travers d'infographies attractives et de courts textes. Ces produits peuvent facilement être utilisés par d'autres acteurs impliqués dans la mise à disposition de savoirs (OFSP, Infodrog, associations professionnelles, cantons, etc.). Le résultat de ce projet sera une reconceptualisation pour les années à venir des principaux supports de la vulgarisation des connaissances scientifiques sur les addictions en Suisse.

Addiction et famille : former les professionnels pour mieux soutenir les parents dépendants (Addiction Suisse)

Pour compléter l'offre du site internet www.parentsetaddiction.ch, Addiction Suisse met sur pied un nouveau cours de formation continue destiné aux professionnel-le-s des addictions ainsi qu'aux intervenant-e-s en soutien à la parentalité.

Lorsqu'un parent souffre d'une dépendance à l'alcool toute la famille est affectée: le conjoint ou la conjointe, les enfants et bien-sûr la personne elle-même. Par peur du jugement ou des conséquences pour la garde de leurs enfants les parents ont tendance à éviter d'aborder le sujet avec leur thérapeute ou tout autre professionnel enfermant ainsi la famille dans le silence et l'isolement.

Les professionnel-le-s aussi, gardent des réticences à aborder l'axe de la parentalité et la question des répercussions de la maladie au sein de la famille avec leurs patients. Crainte de les culpabiliser d'avantage, sentiment de ne pas être autorisé à le faire dans leur rôle professionnel, peur de porter atteinte à la relation, difficulté à trouver les mots. Ces raisons souvent évoquées freinent le travail avec les enfants concernés.

Le but de la formation est donc de sensibiliser et informer les professionnel-le-s de l'impact d'un problème de consommation sur la parentalité, ainsi que de leur donner des clés pour aborder cette thématique dans leur travail avec les parents dépendants.

Präventionskampagne Social Media (Blaues Kreuz Schweiz)

Die digitale Kommunikation und Soziale Netzwerke wie Facebook, Instagram oder YouTube entwickeln sich rasant. Dies wirft die Frage auf, wie diese für die Alkoholprävention bei Jugendlichen sinnvoll genutzt werden können. Mittels Sozialer Netzwerke lässt sich nicht nur ein grosses Publikum ansprechen, sondern auch mobilisieren. Daher ist ihr Einsatz zugunsten der Prävention naheliegend. Jedoch gibt es bisher kaum erfolgreiche Beispiele der Alkoholprävention in den sozialen Netzwerken.

Das möchte das Blaue Kreuz Schweiz ändern. Mit einer Sensibilisierungskampagne in sozialen Netzwerken will das Blaue Kreuz Schweiz Jugendliche und junge Erwachsene zu einer Auseinandersetzung mit ihrem Alkoholkonsum motivieren. Dafür setzt das Blaue Kreuz Schweiz die Empfehlungen einer Masterarbeit um.

Für die Umsetzung werden Inhalte partizipativ mit Jugendlichen entwickelt. Begleitet wird der Prozess von externen Fachleuten für Kampagnenführung und die Erstellung von multimedialen Inhalten.

Diese Präventionskampagne verknüpft damit erstmals mehrere neue Ansätze der Präventions- und Kommunikationsforschung und nutzt sie für ein Praxisprojekt. Eine breite Kooperation mit Forschung, Prävention und Fachexpert/innen wirkt sich positiv auf die Nachhaltigkeit der Kampagne aus. Die Ergebnisse der Masterarbeit und die Learnings aus der Umsetzung werden interessierten Suchtfachstellen und Bundesämtern zugänglich gemacht.

Webspots zur Sensibilisierung der Zielgruppen für das Beratungsangebot von SafeZone.ch (Radix / Infodrog)

Um die Versorgung Suchtbetroffener und ihrer Angehörigen weiter zu verbessern, soll mit Webspots auf das noch relativ neue Angebot der Online-Suchtberatung von SafeZone.ch aufmerksam gemacht werden. Mit Hilfe von kurzen Filmen wird die Hauptzielgruppe dieser Beratungen - junge Erwachsene, die risikoreich Alkohol oder illegale Drogen konsumieren, sowie Angehörige - für die Möglichkeiten der Online-Beratung sensibilisiert.

Seit 2014 steht mit SafeZone.ch eine überregionale Web-Plattform in deutscher und italienischer Sprache zur Verfügung, welche mittels Live-Chats, Mail und Foren anonyme Suchtberatung durch Fachleute bietet. Infodrog/RADIX hat drei Webspots (ca. 50 Sekunden) in deutscher und italienischer Sprache produziert und wird diese gestaffelt bis Ende 2016 über Social Media und Internet verbreiten. Betroffene und Angehörige sollen sich in den Filmen wiedererkennen und angeregt werden, über die eigene Situation zu reflektieren und Hilfe auf SafeZone.ch in Anspruch zu nehmen.

Anhand der filmischen Umsetzung des zentralen Aspekts ‚Anonymität‘ der Online-Beratung werden die Zielgruppen für die Vorzüge dieser Beratungsform sensibilisiert und motiviert, ihre Anliegen in einem ersten Schritt anonym mit einer Fachperson von SafeZone.ch zu besprechen.

Pilotfilme zum Thema „Kinder von psychisch und suchtkranken Eltern“ (Institut Kinderseele Schweiz)

Psychische Störungen, einschliesslich Abhängigkeitserkrankungen, gehören gemäss WHO zusammen mit den Krebs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu den häufigsten Leiden im Erwachsenenalter. Sie bewirken die höchste Krankheitslast und stellen die häufigste Invaliditätsursache in der Schweiz dar. Eine grosse Anzahl psychisch- und suchtkranker Menschen sind Eltern minderjähriger Kinder und Jugendlicher. Aus Angst vor einem möglichen Obhutsentzug vermeiden diese Eltern meist professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Für die Kinder bedeuten die elterliche Erkrankung und die damit verbundenen Probleme häufig eine grosse Belastung. Die Situation kann die Kinder ernsthaft gefährden: oft leiden sie als Folge davon an Entwicklungs- und psychischen Störungen.

Zur Unterstützung und Entlastung der betroffenen Familien schafft das Institut Kinderseele Schweiz (iks) eine internetbasierte Informations- und Anlaufplattform für die Deutschschweiz, auf welcher sich Betroffene und Fachpersonen informieren und Hilfestellungen einholen können. Darauf sollen illustrative Kurzfilme mit edukativem Hintergrund zur Verfügung gestellt werden, anhand derer Betroffene und Fachpersonen Informationen und Aufklärung zu den Krankheitsbildern verbunden mit ersten Hilfestellungen erhalten. Die Filme werden nach dem Peer-to-Peer-Ansatz erstellt und geben einen raschen Überblick über mögliche Hilfestellungen, kurze Handlungsanleitungen und vermitteln psychisch und suchtkranken (insbesondere alkoholabhängigen) Betroffenen und deren Familien, dass Hilfe möglich ist.

Häusliche Gewalt und Alkohol (Fachverband Sucht, Schweizerische Konferenz gegen häusliche Gewalt, Blaues Kreuz Schweiz)

Die Ergebnisse der Studie „Gewalt in der Partnerschaft und Alkohol“ (2013) verdeutlichen, dass der Dualproblematik „Alkohol und häusliche Gewalt“ in der Schweiz ein grösseres

Gewicht zugemessen werden muss. Aufgabe des aktuellen Projekts ist die Gestaltung eines interdisziplinären Weiterbildungsangebots für Fachleute zum Thema Häusliche Gewalt und Alkohol. Der Fachverband Sucht (FS) und die Schweizerische Konferenz gegen Häusliche Gewalt (SKHG) organisieren eine interdisziplinäre und praxisorientierte Fortbildung zur Dualproblematik für Fachleute aus den drei Disziplinen Opferberatung, Gewalt- / TäterInnenberatung und Suchtberatung in der Deutschschweiz. In der Romandie bietet das Blaue Kreuz Schweiz (BKS) in Zusammenarbeit mit dem GREA (Groupement romand d'études des addictions) und dem CBR (Croix-Bleue romande) eine Fortbildungsveranstaltung an.

Das Projekt fördert den Wissens- und Kompetenzzuwachs im Umgang mit der Dualproblematik, den Austausch der Fachpersonen der verschiedenen Fachbereiche und Disziplinen und stärkt ihre Handlungssicherheit im Umgang mit Menschen, die von einer Dualproblematik betroffen sind.

Damit wird das Projekt einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass Betroffene einer Dualproblematik sowie deren Angehörige die bestmögliche Unterstützung zur Verbesserung ihrer Lebenssituation erhalten.

- **Projektstart 2015**

Die Gemeinden handeln! (Radix)

Viele Rahmenbedingungen, die dem Alkoholmissbrauch entgegenwirken, können von einer Gemeinde direkt gesteuert werden. Das Projekt „Die Gemeinden handeln!“ unterstützt die Gemeinden beim Führen eines Policy-Prozesses und beim Entwickeln eigener Massnahmenpläne zu Tabak- und Alkoholprävention mit dem Ziel, den problematische Alkoholkonsum sowie die damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Gemeinden zu reduzieren. Das Programm stellt Arbeitsinstrumente zu den Bereichen Planung und Umsetzung, Situationsanalyse sowie Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung und ermöglicht durch regelmässige nationale Tagungen einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch. Die Setting-Orientierung ist dabei das zentrale und tragende methodische Merkmal der Umsetzungsprojekte in den Gemeinden. Der Fokus in dieser Projektphase wird auf eine fundierte Evaluation gelegt, um die gewonnenen Erkenntnisse zum Nutzen und den Wirkungen der gemeindeorientierten Alkohol- und Tabakprävention weiter zu vertiefen und sinnvolle Anpassungen für die Zukunft vorzunehmen.

Angebote für Angehörige von suchterkrankten Menschen (Fachverband Sucht)

Angehörige von suchterkrankten Personen befinden sich in einer sehr belastenden Situation. Fachliche Unterstützung stärkt ihre eigenen Ressourcen und kann eine tragende Rolle für den Verlauf einer Erkrankung von Betroffenen und deren Behandlungsprozess spielen. Wo früher Angehörige stigmatisierend als Ursache oder Mitschuldige der Suchterkrankung angesehen wurden, weiss man heute, dass sie einen potentiell positiven Einfluss auf die Motivation der Betroffenen für die Behandlung, die Aufrechterhaltung der Therapie und schliesslich die Erfolgchancen der Behandlung ausüben können.

Das vorliegende Projekt will Angehörige dazu motivieren, bestehende Angebote vermehrt zu nutzen. Dazu bedarf es zunächst einer Bestandsaufnahme der Angebote für Angehörige. Es soll aufgezeigt werden, wie diese Angebote ausgestaltet sind, wie sie kommuniziert werden, ob und wie sie genutzt werden. In einem zweiten Schritt soll mittels einer Umfrage bestimmt werden, wie die Angebote für Angehörige ausgestaltet und kommuniziert werden müssten, damit sie auch genutzt werden.

STOP-ALCOOL.CH (Uni Genf)

Viele Personen mit einem problematischen Alkoholkonsum holen sich Hilfe und Informationen im Internet, sei es mit dem Computer oder über das Smartphone. Sie profitieren davon, dass sie dort 24h pro Tag und anonym Zugriff haben auf verschiedene

Angebote. Das vorliegende Projekt hat zum Ziel, Personen mit einem problematischen Alkoholkonsum zu informieren, motivieren und ihnen zu helfen, weniger oder gar nicht mehr zu trinken. Dazu verfügt dieses Projekt über zwei Komponenten: Die seit 2006 bestehende, interaktive Webseite Stop-Alcool.ch und seit 2013 eine für das Smartphone erhältliche App. Angeboten werden interaktive Programme, die beim Vorhaben, den eigenen Alkoholkonsum zu reduzieren oder ganz darauf zu verzichten motivierend unterstützen (« Entretiens motivationnel en ligne » (EML)). Die Weiterbetreuung erfolgt per Email. Zudem bietet die Webseite ein Diskussionsforum, das von einem Psychologen moderiert wird. Im Rahmen dieses Projektes wird eine Evaluation der letzten acht Jahre vorgenommen, während die Angebote aufrechterhalten und die technischen Aspekte à jour gebracht werden.

Alkoholintoxikation mit Spitaleinweisung (Sucht Schweiz)

Im Rahmen des Projekts „Alkoholintoxikationen mit Spitaleinweisungen“, welches von 2013 bis 2014 im Rahmen des NPA von Sucht Schweiz umgesetzt wurde, konnte sowohl der internationale wie auch der nationale Wissensstand zu psychosozialen Interventionen im Spital bei Alkoholintoxikationen erfasst werden. Es zeigte sich, dass die Situation in der Schweiz durch eine grosse Heterogenität bezüglich der umgesetzten Massnahmen, der Wahrnehmung der Alkoholproblematik in den Akutspitälern, der Überlastung der Notfallstationen, sowie der spezifischen Ausbildungen zur Betreuung von Menschen mit einer Alkoholintoxikation geprägt ist.

Basierend auf den erarbeiteten Empfehlungen wird durch den NPA-Fonds das Folgeprojekt „Alkoholintoxikationen mit Spitaleinweisungen – Konzeptentwicklung und Machbarkeitsprüfung“ finanziert, welches die praktische Umsetzung der Ergebnisse aus der vorherigen Projektphase und eine Weiterführung der Zusammenarbeit zwischen Fachleuten, Spitälern, Prävention und Forschung gewährleistet. Ziel ist der Wissensaustausch sowie die Vulgarisierung und die Valorisierung vorliegender Empfehlung und Instrumente. Mit der Entwicklung von wissenschaftlich basierten Modellprojekten zur Intervention bei Alkoholintoxikationen mit Spitaleinweisungen soll den Experten aus der Medizin ein wirkungsvolles Instrument zur Verfügung gestellt werden, welches die systematische Interventionskette vom Zeitpunkt der Spitaleinweisung über die Zusammenarbeit mit den Alkoholpräventionsfachleuten sowie gegebenenfalls mit den Eltern bis über den Zeitpunkt der Spitalentlassung beschreibt.

Sensibilisierung der Angehörigen (Sucht Schweiz)

Angehörige von Suchtkranken sind oft stark belastet. Viele leiden unter einer konfliktreichen, nicht selten auch gewaltbetroffenen Beziehung zum suchtkranken Familienmitglied. Das Erleben von wiederkehrender Unsicherheit und Unberechenbarkeit, Konflikte über Geld, Sorgen um das Wohl der suchtkranken Person wie auch der involvierten Kinder etc. führen bei Angehörigen häufig zu gesundheitlichen Problemen, depressiven Zuständen und Suizidgedanken, Schlafproblemen etc. bis hin zum psychischen Zusammenbruch. Ziel des vorliegenden Projekts ist es, Angehörige von alkoholkranken Menschen darin zu unterstützen, die Alkoholkrankheit besser zu erkennen und verstehen, und dadurch die eigene Hilflosigkeit in dieser Situation überwinden zu können. Sie sollen ermutigt werden, bei Bedarf Unterstützung zu suchen, um zu selbstbestimmten, gesundheitsförderlichen Entscheidungen zu gelangen. Aufgrund der schwierigen Erreichbarkeit sowie unzureichender Sensibilisierung von Angehörigen soll mit einer breit angelegten Öffentlichkeitskampagne zu einer Entstigmatisierung Angehöriger von alkoholkranken Menschen beigetragen werden. Geplant sind Beiträge in Printmedien sowie Radio- und TV-Kanälen in der Deutschschweiz wie auch in der Romandie. Kantonale Suchtberatungsstellen sowie Selbsthilfegruppen erhalten in Form von Interviewbeiträgen die Gelegenheit, ihre angehörigenspezifischen Angebote vorzustellen. Die Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit soll aber nicht nur auf dem Fachwissen, sondern insbesondere auch auf Erfahrungswissen von (ehemals) betroffenen Angehörigen basieren. Erfahrungsberichte sollen Angehörige ermutigen und in ihrer Suche nach Entlastung stärken. Zu diesem Zweck

ist auch geplant, die 2011 von Sucht Schweiz auf Deutsch und Französisch lancierte Website www.alkoholkonsum.ch mit filmischen Kurzbeiträgen von Betroffenen zu erweitern.

Alkoholmarketing im Internet (Sucht Schweiz)

Die rasche Entwicklung der Möglichkeiten, die das Internet im Bereich Alkohol-Marketing und Online-Verkauf von Alkoholika bietet, stellt die öffentliche Gesundheit vor immer neue Herausforderungen. Aufgrund der rasanten Entwicklung hinkt der Informationsstand oft hinterher, was es schwierig macht, entsprechende Massnahmen rechtzeitig zu ergreifen. Mit dem Projekt "Alkoholmarketing und -Verkauf über das Internet: Eine Auslegeordnung" soll eine solide Informationsgrundlage für das Verständnis des Online-Marketings für Alkohol, dem Verkauf von Alkohol an Minderjährige über das Internet und den damit zusammenhängenden Herausforderungen für das Gesundheitswesen geschaffen werden. Eine Literaturreview zu den Auswirkungen von (Online-)Werbung auf den Alkoholkonsum und den im Internet angewandten Marketingstrategien der Alkoholindustrie liefern die Grundlage für das Verständnis dieses Problemfeldes.

Hörbücher Bobby (Sucht Schweiz)

Folgendes Projekt basiert auf dem im Jahr 2007 veröffentlichten Bilderbuch „Bobby der Hund“. Gemeinsam mit Kinderpsychologen und Betroffenen konzipiert Sucht Schweiz Geschichten für vier Hörbücher, welche online und in drei Sprachen zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist, die Schutzfaktoren von Kindern aus alkoholbelasteten Familien zu stärken, indem die Kinder ihre Gefühle auszudrücken lernen und ein besseres Verständnis für ihre Situation erlangen. Erzählungen werden als Ausdrucksmittel von Emotionen und schwer zu verbalisierenden Gedanken gesehen. Dies ermöglicht den Kindern, ihre Situation besser zu verstehen. Kann ein Kind nie über seine Schuld- und Schamgefühle und Enttäuschung sprechen, oder wird ihm die dazu Gelegenheit verwehrt, seine Angst und Wut auszudrücken, stellt dies einen Risikofaktor dar. Die Geschichten sollen es dem Kind ermöglichen, über die Krankheit der Eltern zu sprechen, Fragen zu stellen und die Situation zu verstehen. Zielgruppe sind 4-8-jährige Kinder, die Hörbücher werden zusammen mit Fachpersonen angehört.

Gouvernail (REPER)

Gouvernail est un projet de promotion de la santé et de prévention des conduites à risque destiné aux institutions à but éducatif accueillant des adolescents de 13 à 18 ans. Gouvernail s'adresse à l'institution dans son ensemble et vise des objectifs à plusieurs niveaux : pour les jeunes, il s'agit de permettre un changement de regard sur leur problématique afin de réduire les conduites à risque. Cela nécessite un renforcement des compétences du personnel éducatif par une formation et un échange de pratique qui peut se faire dans le cadre de la plateforme Gouvernail animée au GREA. Au niveau de l'institution enfin, le projet insuffle une nouvelle dynamique en impliquant la globalité du personnel autour d'un projet commun en vue de renforcer la cohérence éducative et d'améliorer la prise en charge en terme d'intervention précoce.

Concrètement, les jeunes participent à des ateliers pédagogiques sur les thèmes suivants : santé, prise de risques, résolution de problèmes et sens de la vie.

Afin d'étendre l'offre Gouvernail à travers la Suisse romande, le comité de pilotage s'est enrichi de la présence de professionnels de la prévention des différents cantons romands en plus de la participation du GREA et d'Addiction Suisse.

Aktionstag 2016 (Fachverband Sucht)

Der «Nationale Aktionstag Alkoholprobleme» wird bereits seit mehr als elf Jahren durchgeführt. Abwechselnd mit der Dialogwoche Alkohol, findet der nächste Aktionstag am 19. Mai 2016 statt. Ziel des Aktionstages ist es, die breite Bevölkerung mittels lokalen Aktivitäten zu aktuellen Problematiken rund um den Alkoholkonsum zu sensibilisieren, ohne Betroffene zu stigmatisieren. Zudem schafft der Aktionstag eine Plattform für alle

Institutionen, die im Bereich Prävention, Beratung und Therapie von Alkoholabhängigkeit Dienstleistungen erbringen. Die regionalen, kantonalen oder lokalen Fachstellen erhalten hierfür Unterstützung und können im Rahmen dieses nationalen Tages ihr regionales Angebot präsentieren (über die Medien und in direktem Kontakt).
Das Thema des Aktionstages 2016 lautet „Alkoholprobleme... Und die Familie?“

In medias, au cœur du dialogue (GREA)

« In medias, au cœur du dialogue » est un outil de prévention qui utilise le dialogue philosophique pour renforcer les facteurs d'autoprotection des jeunes. C'est un outil pédagogique et éducatif spécifique aux jeunes et développé à l'attention des professionnels (enseignants, travailleurs sociaux, animateurs) en relation avec eux. Il repose sur la pratique du dialogue philosophique en groupe. Ce dernier promeut la valorisation des compétences sociales et réflexives et vise le renforcement des facteurs de protection (individuel et collectifs) face aux risques de consommation excessive.

Le projet a déjà été soutenu dans une première phase de 2011-2013. Pour la deuxième phase, il se fixe pour objectifs d'élargir la promotion en Suisse romande de l'approche du dialogue philosophique à un plus grand nombre de professionnels en relation avec les jeunes, non spécialistes de la prévention (settings écoles, foyers, milieux ouverts, insertion, etc.) et de pérenniser la démarche auprès des acteurs qui l'ont déjà adoptée.

Animierter Dokumentarfilm „Bei Wind und Wetter – Alkoholsucht und Co-Abhängigkeit“ (Remo Scherrer)

Im Rahmen des Masterstudienganges Animation an der Hochschule Luzern realisiert Remo Scherrer den Animationsfilm „Bei Wind und Wetter – Alkoholsucht und Co-Abhängigkeit“. Mit digitaler Zeichentricktechnik wird das Thema Alkoholsucht und Co-Abhängigkeit illustriert.

Der Film widmet sich der Frage, inwieweit sich das familiäre Umfeld an Positivveränderungen bei süchtigen Angehörigen anpassen kann.

Die heute 50jährige Wally erzählt, wie ihre Kindheit durch die Alkoholsucht ihrer Mutter auf den Kopf gestellt wird. Schon als Achtjährige ist sie gezwungen die Mutterrolle zu übernehmen und erlebt hautnah die Exzesse und die Folgen der Alkoholsucht. Der Film verspricht dabei einen Beitrag zu einem vertieften Diskurs über Alkoholkrankheit in unserer Gesellschaft und insbesondere über die Rolle und Verhaltensmöglichkeiten von Angehörigen.

- **Projektstart 2014**

Animation et coordination du réseau des professionnels alcool (GREA)

Pour répondre aux besoins exprimés lors du PAC plus 2010 (« Les jeunes et la consommation d'alcool dans l'espace public »), le GREA a mené en 2011 (en collaboration avec RADIX) un projet soutenu par le PNA dont le but était de renforcer la collaboration entre les acteurs concernés par la problématique « Jeunes, alcool et espace public ». Ce projet avait pour objectifs de produire un concept commun d'intervention sur cette thématique et de valoriser les « best practices » mises en œuvre à l'échelle des communes. Il portait exclusivement sur la problématique de la consommation d'alcool des jeunes dans l'espace public et s'est terminé en avril 2012.

Au vu de l'intérêt manifesté par les participants des PAC plus 2010 et 2013, ce processus de collaborations et de synergies déjà commencé doit être poursuivi et renforcé, notamment à l'échelle des villes et des acteurs de la sécurité. De nouvelles collaborations initiées doivent également être développées avec des acteurs réfléchissant dans le même sens (Union des villes suisses, Conférence de coordination des villes de Suisse romande, etc.).

Impulsion motivationnelle online pour les jeunes (Association romande CIAO)

La plupart des jeunes ont reçu des informations sur les risques liés aux consommations d'alcool à l'école et/ou dans leur famille. Les jeunes, parfois réticents à ces informations, déploient beaucoup d'énergie pour s'opposer au modèle des adultes qui les entourent. Ils apprécient à contrario le respect de leur autonomie et de leurs choix. Cet outil leur donne la possibilité de réfléchir de manière autonome et anonyme à leur façon de boire, d'asseoir un choix personnel et de modifier leur comportement en faveur d'une consommation contrôlée sans prise de risque ou mise en danger de leur santé, voire en faveur d'une abstinence. Avec ce projet, CIAO veut offrir aux jeunes de 13 à 20 ans un outil d'impulsion motivationnelle online, disponible sur son site ciao.ch. Cet outil simple d'utilisation basé sur l'entretien motivationnel sera développé avec la collaboration de l'équipe de l'IMSP (Institut de Médecine Sociale et Préventive, Université de Genève) qui offre depuis 2010 un outil semblable pour les adultes sur le site stop-alcool.ch et depuis 2012 une application sur iPhone.

Le site ciao.ch largement connu et utilisé depuis plus de 16 ans par les jeunes romands est un portail idéal pour diffuser un tel outil. De par son accès généraliste, les outils interactifs peuvent être mis en évidence rapidement et toucher une population de jeunes sans distinction sociale via le site qui peut être consulté soit avec un ordinateur, une tablette ou un smartphone. L'outil pourrait être dans un deuxième temps transféré vers une application pour smartphone. La possibilité d'adapter cet outil pour les jeunes de Suisse allemande sera étudiée avec l'équipe de « feel ok ».

Mehr Wirksamkeit durch gendersensible Suchtprävention - Ein audiovisuelles Projekt zu geschlechterbezogenen Aspekten der Sucht(entwicklung), Risikoverhalten und Bewältigungskompetenz (Sucht Schweiz)

Suchtprävention in Schulen, in der offenen Jugendarbeit und in Jugendverbänden ist heute etabliert und kaum bestritten. Dabei wird immer wieder darauf hingewiesen, dass in der Suchtprävention und in der gesamten Suchtarbeit Genderaspekte berücksichtigt werden sollen. Es wird jedoch kaum ausgeführt, wie diese geschlechterspezifischen Unterschiede in den Konsummustern, Motiven und Ursachen von Suchtentwicklungen bei Mädchen und Jungen in der Praxis zu berücksichtigen sind. Dieses Pilotprojekt leistet einen Beitrag zum Füllen dieser Lücke. Mit Hilfe von fünf kurzen Anspieffilmen und einem pädagogischen Begleitheft soll ein Instrument geschaffen werden, welches Fachpersonen auf Suchtpräventionsstellen, Lehrpersonen und in der offenen und verbandlichen Jugendarbeit Engagierten ermöglicht, geschlechterspezifische Aspekte von Sucht und Suchtentwicklungen zu thematisieren. Die Anspieffilme werden inhaltlich in einem partizipativen Prozess mit einer Begleitgruppe und Fokusgruppengesprächen mit Jungen und Mädchen aus der Zielgruppe erarbeitet. Es werden je zwei Anspieffilme von drei- bis fünfminütiger Dauer mit mädchen- resp. jungenspezifischen Themen produziert, welche in Zusammenhang mit Suchtentwicklungen und Risikokompetenz stehen.

Mit kurzen Anspieffilmen soll erreicht werden, dass sich Mädchen und Jungen mit ihren geschlechterspezifischen Verhaltensmustern bezüglich Substanzkonsum auseinandersetzen und diese konstruktiv-kritisch hinterfragen können. Ausgehend von den je mädchen- resp. jungenspezifischen Belastungen sollen förderliche und schädliche geschlechterspezifische Bewältigungsmuster diskutiert und hinterfragt werden und schliesslich in einen Austausch zwischen Mädchen und Jungen einfließen.

Schwangerschaft und Alkohol (Sucht Schweiz)

Der Umgang mit Alkohol während der Schwangerschaft ist ein sensibles Thema. Bei punktuellen oder chronischem Überkonsum kann das Kind schon vor der Geburt Schädigungen erleiden und es besteht das Risiko einer dauerhaften Behinderung. Der Bericht «Schwangerschaft und Alkohol», der dank finanzieller Unterstützung des NPA 2013 erstellt wurde, liefert eine Übersicht über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Risiken des Alkoholkonsums während der Schwangerschaft. Diese Erkenntnisse liefern

Expertinnen und Experten die Grundlage, um in einer zweiten Projektphase 2014 im Rahmen einer Delphi-Befragung einen Konsens zu erarbeiten, wie schwangere Frauen, oder solche, die eine Schwangerschaft planen, hinsichtlich Alkoholkonsum beraten werden können. Ziel ist, dass zukünftig Fachleute im Bereich Schwangerschaft und Geburt (GynäkologInnen, Hebammen, Präventionsfachleute u.a.) breit abgestützte Empfehlungen erhalten, die sie in ihrem jeweiligen Berufskontext den Adressatinnen weitergeben können.

Aktionstag Alkoholprobleme vom 8. Mai 2014 (Fachverband Sucht)

Der «Nationale Aktionstag Alkoholprobleme» wird bereits seit mehr als zehn Jahren durchgeführt. Abwechselnd mit den Aktivitäten der Kampagne (Dialogwoche), fand 2014 wiederum ein Aktionstag statt. Die Projektleitung, welche sich aus dem Fachverband Sucht, Sucht Schweiz und Ingrado zusammensetzte, übernahm – aufgeteilt nach den Sprachregionen – die Gesamtkoordination des Aktionstages. Sucht Schweiz erarbeitete das Konzept für den Aktionstag und stellte die Informationsmaterialien bereit. 2014 wurde der Aktionstag unter dem Motto «Alkohol gegen Stress – Stress mit Alkohol» durchgeführt. Ziel war es, die breite Bevölkerung mittels Aktivitäten in den Kantonen zu aktuellen Problematiken rund um den Alkoholkonsum zu sensibilisieren, ohne Betroffene zu stigmatisieren. Zudem schaffte der Aktionstag eine Plattform für alle Institutionen, die im Bereich Prävention, Beratung und Therapie von Alkoholabhängigkeit Dienstleistungen erbringen. Die kantonalen Fachstellen erhielten hierfür Unterstützung und konnten im Rahmen dieses nationalen Tages ihr regionales Angebot präsentieren (über die Medien und in direktem Kontakt).

Interaktives Forumtheater zur Alkoholprävention (theater KNOTENPUNKT)

Noch immer sind die schädlichen Auswirkungen von Alkohol häufig ein Tabuthema in Familie, Arbeit und privatem Umfeld. Oft sind die Betroffenen selbst genauso sprachlos wie ihr Umfeld. Das interaktive theater KNOTENPUNKT durchbricht diese Sprachlosigkeit und gibt dem Tabuthema eine Sprache. Die Theaterspielenden recherchierten in Institutionen der Suchthilfe (ambulant/stationär), um die Realität interaktiv so präzise wie möglich wiedergeben zu können. Das Theaterstück berücksichtigt in typischen Szenen aus dem Leben eines oder einer Alkoholkranken auch die Betroffenen in seinem und ihrem Umfeld: Arbeitgebende, Ehepartner, Kinder, Freunde u.a. Das ZuschauerInnen können im interaktiven Spiel eingreifen und verändern; so können Betroffene oder Angehörige gefahrlos aus der Sprach- und Hilflosigkeit heraustreten und Alternativen spielerisch erleben. Die Aufführungen des Forumtheaters finden im Umfeld von Suchthilfeinstitutionen statt: Psychiatrische Einrichtungen, Rehakliniken, ambulante Suchthilfe etc können die Schauspielenden z.B. im Rahmen einer Themenwoche oder an einem Tag der offenen Tür engagieren und über die aktive Beteiligung des Publikums ins Gespräch kommen. Das theater KNOTENPUNKT ist mit dieser Methode bereits in anderen Themenbereichen erfolgreich tätig (Depression, Alzheimer, Burnout bei Ärzten, Angststörungen) und hat eine Affinität zu Tabuthemen.

Früherfassung und Frühintervention bei Kindern aus alkoholbelasteten Familien durch Sensibilisierung und Schulung von Fachleuten im Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsbereich. (Sucht Schweiz)

Kinder aus alkoholbelasteten Familien zählen zu einer der meist gefährdeten Zielgruppe, später selber eine Suchterkrankung oder eine psychische Störung zu entwickeln. Durch die frühzeitige Erkennung dieser Gefährdung, der bewussten Stärkung der Ressourcen der betroffenen Kinder sowie eine Überweisung an adäquate und professionelle Unterstützungsmöglichkeiten wird wesentlich zur Früherkennung und Frühintervention beigetragen. Die Herausforderung besteht darin, den Kindern wie auch deren Eltern frühzeitig Hilfe anzubieten. Eine wichtige Voraussetzung ist deshalb die gezielte Sensibilisierung und Schulung von Suchtfachleuten und sogenannten «Regelversorgenden» (z.B. Kinderärzte, Schulsozialarbeitende). Insbesondere Fachleute ausserhalb der

Suchthilfe, aus dem Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich, sind wichtige Partner/innen im Früherkennungs- und Frühinterventionsbereich.

Ziel ist, diesen Fachleuten Wissen und Handlungskompetenzen zu vermitteln die es ihnen ermöglichen, gefährdete Kinder zu erkennen und im Rahmen der beruflichen Tätigkeit angemessen zu reagieren. Ein gemeinsames Verständnis darüber, welchen Belastungen betroffene Familien aufgrund der Suchterkrankung ausgesetzt sind, und wie sie erkannt und unterstützt werden können, ist eine zentrale Voraussetzung für die Erreichbarkeit und Unterstützung der alkoholbelasteten Familien.

Erprobung neuer Konzepte, Programme und Zugangswege im Bereich familienbasierter Suchtprävention: Eine Wirkungsevaluation eines suchtpreventiven Modellprojektes für Alleinerziehende in sozioökonomisch schwachen Lebenslagen (Sucht Schweiz)

Suchtpreventive Elternprojekte spielen im Bereich der Frühintervention eine zentrale Rolle, denn gerade im Zeitfenster der Pubertät stellt das Elternhaus eine wichtige Erziehungs- und Sozialisationsinstanz dar: Eltern können erwiesenermassen wesentlich zur Vermeidung eines frühen Einstiegs in den Substanzkonsum bzw. zur Vermeidung oder Reduktion problematischer Konsummuster von Jugendlichen beitragen. Basierend auf einer 2012 durchgeführten Analyse der wissenschaftlichen Erkenntnisse und in enger Zusammenarbeit mit der Berner Gesundheit und der Zielgruppe soll ein suchtpreventives Modellprojekt konzipiert und evaluiert werden, das sich an Einelternfamilien und ihre 12 bis 16-jährigen Jugendlichen in sozioökonomisch schwachen Lebenslagen richtet. In der Suchtprävention (wie auch in den Angeboten der Elternbildung) wurden alleinerziehende Eltern bislang nur selten erreicht. Gleichzeitig gilt das Aufwachsen in „Einelternfamilien“ als Risikofaktor unter anderem auch für Alkoholprobleme im Jugendalter.

Im Rahmen des Projekts soll im Zeitraum von Anfang 2014 bis Ende 2015 eine Wirkungsevaluation des Modellprojekts der Berner Gesundheit im Bereich familienbasierter Suchtprävention für alleinerziehende Eltern in sozioökonomisch schwachen Lebenslagen durchgeführt werden. Bei diesem Modellprojekt stellt der verbesserte Zugang insbesondere zu bisher nur schwer erreichbaren und / oder bei vulnerablen Elterngruppen eine Hauptzielsetzung dar.

Mit einer Wirkungsevaluation soll überprüft werden, ob das Modellprojekt die definierte Wirkung erzielt und ob die erwünschte Verhaltensänderung tatsächlich auf das Präventionsprojekt zurückzuführen ist.

Eltern vor allem – Eltern trotz allem. Alkoholranke und Angehörige in ihrer Elternrolle stärken – ein neues internetbasiertes Angebot (Sucht Schweiz)

In einer suchtblasteten Familie aufzuwachsen stellt einen der bedeutenden Risikofaktoren dafür dar, später selbst eine Suchterkrankung zu entwickeln. Man schätzt, dass ein Drittel der Kinder aus alkoholbelasteten Familien später selber eine Suchterkrankung und / oder ein anderes psychisches Problem entwickelt.

Analog zur Website mamatrinkt.ch und papatrinkt.ch, die sich an betroffene Kinder wendet, richtet sich die neu zu erstellende Website an alkoholranke Mütter und Väter sowie an deren Partner oder Partnerin und weitere Bezugspersonen von Kindern, wie Paten und Patinnen, Grosseltern etc. Auf niederschwellige Art und Weise soll Müttern und Vätern mit einem Alkoholproblem, sowie ihren Partnern / Partnerinnen, mittels eines Internetangebots Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven für sich und ihr Kind aufgezeigt werden. Es sollen auch Eltern erreicht werden, die (noch) keine professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Hauptbotschaft soll sein, dass Eltern trotz einer Suchtproblematik eine grosse Verantwortung gegenüber dem Kind tragen und dass es Möglichkeiten gibt, die Belastungen des elterlichen Trinkens auf das Kind einzugrenzen. Damit leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung und Prävention von Suchtkrankheiten und deren Folgen.

Jugend und Alkohol (Femmes-Tische)

Ziel der Alkoholprävention bei Jugendlichen ist es, dass sie ein spätes Einstiegsalter haben und sich möglichst risikoarme Trinkmuster aneignen. Risikokonsum führt bei Jugendlichen rascher zu gesundheitlicher Gefährdungen, erhöht aber auch das Gewalt-, Unfall und Delinquenzrisiko. Eine wichtige Rolle in diesem Entwicklungsprozess spielen die Eltern. Ihre Einstellungen und ihr Verhalten hat massgebend Einfluss auf die Ausprägung der Alkoholkonsummuster ihrer heranwachsenden Kinder. Herkömmliche Elternbildung im Rahmen der Suchtprävention erreicht vorab gut gebildete Eltern mit guten Deutschkenntnissen. Um Eltern mit einem Zuwanderungshintergrund zu erreichen, ist aufsuchende Arbeit und eine Stärkung der Rolle der Schlüsselpersonen notwendig. Diese Ansprüche löst das Programm Femmes-Tische ein. Schweizweit werden über 8'000 Eltern erreicht, vorab Frauen mit Erziehungsaufgaben, die in die Schweiz migriert sind.

Das Thema Jugendliche und Alkohol und die Präventionsmöglichkeiten im familiären Rahmen konnte bislang im Programm Femmes-Tische nur punktuell thematisiert werden, da ein national anwendbares Modul fehlt. Diese Lücke soll mit der Entwicklung und Erstellung eines Moderationssets zum Thema "Alkoholkonsum von Jugendlichen" geschlossen werden, die im Rahmen des Projekts Femmes-Tische eingesetzt werden können. Das Angebot soll die teilnehmenden Mütter über die Gefahren des Alkoholkonsums Jugendlicher informieren, ihre elterliche Vorbildrolle, die Wichtigkeit von Regeln und ihre konsequente Einhaltung, die Kommunikationskultur mit jugendlichen Kindern bewusster machen und ihnen Anlaufstellen vermitteln.

Alkohol und häusliche Gewalt (Blaues Kreuz)

Alkohol und häusliche Gewalt sind häufig miteinander verbunden. Alkohol spielt gemäss einer Befragung unter Polizistinnen und Polizisten in 56% der Einsätze wegen häuslicher Gewalt eine Rolle und in der Gewalt- und Opferberatung stellen die Beratenden in bis zu 50% der Fälle eine Dualproblematik fest. Studien zeigen zudem, dass Opfer von häuslicher Gewalt ein höheres Risiko für die Entwicklung einer Suchtkrankheit aufweisen. Zurzeit fehlen in der Schweiz aber Konzepte und erprobte Vorgehensweisen, welche die Themen Partnergewalt und Alkohol in der Behandlungspraxis berücksichtigen. Die Gefahr besteht, dass das jeweils andere Thema in der Behandlung kaum oder wenig Beachtung findet. Das Blaue Kreuz will der Dualproblematik Alkohol und häusliche Gewalt Rechnung tragen und die Akteurinnen und Akteure der Regelversorgung so unterstützen, dass die Behandlungsleistung optimiert werden kann. Dazu soll ein umfassendes Angebot zur Früherkennung und Methodik von Alkohol und häuslicher Gewalt entwickelt werden. Dazu gehört es, eine Methodensammlung für Fachleute der Gewalt-, Opfer- und Suchtberatung zu erstellen und einen Leitfaden für die Entwicklung interner Policies in Beratungsstellen zu erstellen. Zudem werden geeignete Informationsbroschüren ermittelt und gezielt an die Fachleute gestreut.

Häusliche Gewalt und Alkohol: Bedarfsanalyse, Sensibilisierung und Vernetzung, Handlungsempfehlungen (Fachverband Sucht)

Das Projekt «Gewalt und Alkohol: Bedarfsanalyse, Sensibilisierung und Vernetzung, Handlungsempfehlungen» setzt bei der Studie «Gewalt in der Partnerschaft und Alkohol» an, die 2013 vom Bundesamt für Gesundheit BAG publiziert wurde, und greift einige der dort formulierten Handlungsempfehlungen auf. So sind beispielsweise eine Recherche und Aufbereitung von nationalen und internationalen «Good Practice»-Beispielen einerseits von Modellen und Methoden für die Beratung von Betroffenen und andererseits von interdisziplinären Kooperationen vorgesehen. Das Projekt beschäftigt sich aber auch mit der Sensibilisierung der Fachpersonen aus den Bereichen der Sucht- bzw. Alkohol-, TäterInnen- und Opferberatung und hat deren Vernetzung mit zum Ziel. Und nicht zuletzt sollen der weitere Handlungsbedarf in der Schweiz in diesem Bereich festgestellt und Handlungsempfehlungen zuhanden der Fachpersonen in der Praxis sowie entscheidungstragender Stellen und Institutionen erarbeitet werden.

- **Projektstart 2013**

Alkoholintoxikationen mit Spitaleinweisung (Sucht Schweiz)

Die Spitaleinweisungen aufgrund von Alkoholintoxikationen haben in besorgniserregendem Ausmass zugenommen. Die damit verbundenen Interventionen in der Behandlungskette sind von Spital zu Spital individuell und mit unterschiedlichem Erfolg gelöst. Das Projekt hat zum Ziel, auf Basis der wissenschaftlichen Evidenz regionale Modellprojekte für Interventionen bei Alkoholintoxikationen mit Spitaleinweisungen zu entwickeln. Damit soll den Experten aus Medizin und Suchtberatung ein wirkungsvolles Instrument zur Verfügung gestellt werden, welches die systematische Interventionskette vom Zeitpunkt der Spitaleinweisung über die Zusammenarbeit mit den Alkoholpräventionsfachleuten sowie mit den Betroffenen und deren Eltern bis über den Zeitpunkt der Spitalentlassung beschreibt. Die in der Praxis zu erprobenden Modellprojekte sollen dazu dienen, gefährdete Personen frühzeitig zu erfassen und ihnen bei Bedarf weitergehende Unterstützung anzubieten.

Jeunes, alcool et espaces publics (Radix, Lausanne)

Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels hat der problematische Alkoholkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im öffentlichen Raum zugenommen. Es ist deshalb von zentraler Bedeutung, die interprofessionelle Zusammenarbeit zu stärken. Das Projekt hat zum Ziel, das für die französische Schweiz erarbeitete Konzept zur interprofessionellen Intervention bei Alkoholproblemen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im öffentlichen Raum für den Kanton Tessin zu adaptieren und dieses sowohl in der französischen Schweiz als auch im Tessin umzusetzen.

Radiospots in Deutschschweizer Kantonen für die Dialogwoche 2013 (Fachverband Sucht)

Die Gesellschaft sucht nach einem neuen Umgang mit Alkohol. Aus diesem Grund hat das Bundesamt für Gesundheit eine Alkoholpräventionskampagne entwickelt. Als Auftakt zu dieser Kampagne wurde im Mai 2011 die „Dialogwoche Alkohol“ ins Leben gerufen. Diese Aktionswoche wird im Mai 2013 erneut durchgeführt. Das Projekt hat zum Ziel, im Rahmen der Dialogwoche 2013 in zehn Deutschschweizer Kantonen zehn Radiospots zu entwickeln und an die kantonsspezifischen Bedürfnisse anzupassen. Die Radiospots informieren und sensibilisieren die Bevölkerung zum Thema Alkohol und machen gleichzeitig auf die in den Kantonen stattfindenden Alkoholpräventionsaktivitäten der Dialogwoche 2013 aufmerksam.

Familienbezogene Suchtprävention (Sucht Schweiz)

Die Belastungssituation vieler Familien – auch im Hinblick auf die Alkoholproblematik – hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Es ist deshalb von zentraler Bedeutung, die psychosozialen Ressourcen von Familien zu stärken. Auf Basis des 2012 von Sucht Schweiz erarbeiteten Massnahmenplans mit Empfehlungen zu Best Practice-Beispielen werden von Fachpersonen der Suchthilfe und der Elternbildung zwei wissenschaftlich begleitete Modellprojekte zur familienbezogenen Suchtprävention entwickelt. Die Deutschschweizer Projekte richten sich spezifisch an diese schwer erreichbare Zielgruppe und sollen in der Folge in der Praxis erprobt werden.

Risikoeinschätzung und Interventionsplanung in der Begleitung von alkoholbelasteten Familien (Sucht Schweiz)

Der gesellschaftliche Wandel wirkte sich in den vergangenen Jahren im Hinblick auf die Alkoholproblematik negativ aus und stellt für viele Familie eine enorme Belastung dar. Besondere Beachtung ist in diesem Zusammenhang der vulnerablen Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen zu schenken. Das Projekt hat zum Ziel, auf der Basis des im Jahre 2012 entwickelten «Train the Trainers» Ansatzes, Multiplikatorenschulungen für Anbietende von Projekten für Kinder aus alkoholbelasteten Familien durchzuführen, um diesen

Fachpersonen das erforderliche Wissen zur Durchführung von Sensibilisierungs-, Fortbildungs- und Fallberatungsangeboten in ihren Regionen zu übermitteln. Zudem wird der Leitfaden «Kinder aus alkoholbelasteten Familien: Hinschauen und Reagieren. Eine Wegleitung zur Frühintervention für Fachleute» umfassend überarbeitet. Des Weiteren wird ein nationales Vernetzungs- und Weiterbildungstreffen zum Thema «Unterstützung von suchtkranken Eltern» zur Vermittlung von Best Practice Methoden aus dem In- und Ausland in Bezug auf die Erreichbarkeit und Unterstützung von suchtkranken Müttern und Vätern durchgeführt.

Périnatalité et alcool (Sucht Schweiz)

Analysen haben ergeben, dass in der Fachwelt kein Konsens darüber besteht, mit welchen Botschaften betreffend Alkoholkonsum schwangere Frauen sensibilisiert und informiert werden sollen. Das Projekt hat in einer ersten Phase zum Ziel, die evidenzbasierten Grundlagen unter Einbezug des Fachwissens zum Alkoholkonsum während der Schwangerschaft zu erarbeiten. Darauf aufbauend sollen konsolidierte Expertenmeinungen zum Alkoholkonsum während der Schwangerschaft entwickelt werden. Diese dienen dazu, der vulnerablen Zielgruppe der Schwangeren, den Regelversorgern sowie der Gesamtbevölkerung klare Botschaften zum Thema zu übermitteln.

Prévention en entreprise: www.alcoolautravail.ch en italien (Sucht Schweiz)

Alkohol am Arbeitsplatz galt lange Zeit als Tabuthema. Die Information und Schulung des Kaderpersonal hat in der deutschen und französischen Schweiz einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, die Alkoholproblematik auch im Arbeitsumfeld anzusprechen. Ziel des Projektes ist es, die bereits seit Jahren etablierte Internetseite www.alkoholamarbeitsplatz.ch / www.alcoolautravail.ch in die italienische Sprache zu übersetzen und den kulturellen Voraussetzungen der Italienisch sprechenden Schweiz anzupassen. Das Projekt dient dazu, die Kompetenzen des Kaderpersonals im Umgang mit dem problematischen Alkoholkonsum von Mitarbeitenden zu schulen.

Weitere Informationen: www.alkoholamarbeitsplatz.ch

Stärkung der Selbsthilfe (Infodrog)

Die von Infodrog im Jahre 2011 durchgeführte Bedarfsanalyse zum Thema «Optimierung der Behandlungsangebote für Personen mit Alkoholproblemen» hat ergeben, dass im Bereich der Selbsthilfe ein deutlicher Verbesserungsbedarf besteht. Das Projekt hat zum Ziel, die Angebote der Selbsthilfe im Bereich der Früherkennung und Frühintervention, im Bereich der Nachsorge, aber auch als ergänzende Angebote zur professionalisierten Alkohol- und Suchtbehandlung bekannter zu machen. Im Weiteren soll die Zusammenarbeit zwischen den Angeboten der Selbsthilfe und der professionellen Suchthilfe verbessert werden. Dies wird in einer ersten Phase mit der Durchführung einer Tagung zum Thema Selbsthilfe in der Suchtarbeit angestrebt. Ausserdem soll dem Thema «Selbsthilfe und Sucht» eine Ausgabe des SuchtMagazins gewidmet werden.

feel-ok.ch: Selbstbeurteilungstool für Schulen (Radix, Zürich)

Die mit dem Alkoholkonsum von Jugendlichen verbundene Belastungssituation hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Deshalb ist der Früherkennung und Frühintervention von alkoholbedingten Problemen bei Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Das Projekt hat zum Ziel, ein internetbasiertes Selbstbeurteilungstool für Schulen als Instrument zur Verfügung zu stellen. Dieses erlaubt Lehrpersonen, alkoholbedingte Probleme zu erkennen und im Bedarfsfall Interventionen einzuleiten. Das Selbstbeurteilungstool wird im Laufe des Prozesses kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert.

Massnahmenpaket Alkohol im Bereich Nightlife (Verein Safer Clubbing)

Der problematische Alkoholkonsum sowie das Rauschtrinken im öffentlichen Raum hat sich in den letzten Jahren verschärft. Das Projekt hat zum Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene in sechs Deutschschweizer Städten mittels verschiedener Werbeaktionen über den problematischen Alkoholkonsum sowie über das Rauschtrinken im öffentlichen Raum im Allgemeinen und im Nachtleben im Besonderen zu informieren und sensibilisieren.

- **Projektstart 2012**

Aktionstag Alkoholprobleme (Fachverband Sucht)

Der «Nationale Aktionstag Alkoholprobleme» wurde durch den Fachverband Sucht in Zusammenarbeit mit Sucht Schweiz neu konzipiert. Er lehnt sich zudem eng an die Alkoholpräventionskampagne «Ich spreche über Alkohol» an, welche im Jahr 2011 startete. Der Aktionstag findet am 10. Mai 2012 statt.

Der Nationale Aktionstag Alkoholprobleme - ehemals «Solidaritätstag für Menschen mit Alkoholproblemen» - erhielt ein durchgehend neues Konzept. Damit änderte sich auch der bisherige Zeitpunkt der Durchführung. Mit dem Aktionstag werden zwei Absichten verfolgt: Einerseits soll die Öffentlichkeit erfahren, welchen spezifischen Belastungen alkoholabhängige Menschen und deren Angehörige ausgesetzt sind. Andererseits dient er als Plattform und Kommunikationsinstrument für alle Institutionen, die Dienstleistungen im Bereich Prävention, Beratung und Therapie von Alkoholabhängigkeit erbringen.

Le Caméléon (Forum-Theater)

Das seit 1994 in der Westschweiz tätige Forum-Theater «Le Caméléon» implementiert ihr bestehendes schulisches Angebot im Alkoholpräventionsbereich «Alkohol: Sie ist blau und er sieht rot» in Kantonen der deutschsprachigen Schweiz.

Das Programm dient der Sensibilisierung zum Thema Alkohol und soll Jugendliche zur Reflexion des eigenen Verhaltens beim Alkoholkonsum anregen. Das Projekt erreicht die Schülerinnen und Schüler auf eine von ihnen akzeptierte Art zum Thema Alkohol und wird im Sinne einer Anschubfinanzierung unterstützt.

Niederschwellige internetbasierte Unterstützung / Praxisforum (IOGT)

Das Projekt von IOGT bietet Kindern und Jugendlichen aus alkoholbelasteten Familien unter www.kopfhoch.ch Online-Beratung an und will durch den Austausch mit Fachpersonen und Betroffenen ihre Selbstkompetenzen stärken. Pädagogische Fachkräfte erhalten mit dem «Praxisforum» Informationen, die der Früherkennung dienen sollen.

Die Onlineberatung wird auf Deutsch und Italienisch angeboten und richtet sich an Kinder bis 12 Jahre sowie an 13- bis 20-Jährige. Das Praxisforum informiert und sensibilisiert pädagogische Fachkräfte von Kindergärten, Kinderhorten und -tagesstätten für die Situation von Kindern aus alkoholbelasteten Familien und erhöht so die Chancen einer adäquaten Frühintervention.

Weitere Informationen: www.kopfhoch.ch

Alkoholfreie Treffpunkte (Blaues Kreuz Schweiz)

Die regionalen alkoholfreien Treffpunkte des Blauen Kreuzes sind wichtige Orte der Begegnung für alkoholranke Menschen. Sie fördern einerseits die soziale und berufliche Integration. Andererseits profitieren die Betroffenen auch von der niederschweligen Beratung. Jetzt will das Blaue Kreuz ein nationales Treffpunkt-Konzept entwickeln.

Das Konzept basiert auf den bisher gemachten Erfahrungen mit den sieben alkoholfreien Treffpunkten in der Schweiz. Die Besonderheit der Treffpunkte liegt in ihrer Individualität, sie sind historisch gewachsen und nehmen Bezug auf die regionalen Gegebenheiten und Bedürfnisse. Nun will das Blaue Kreuz trotz dieser individuellen Voraussetzungen allgemein

gültige Qualitätsstandards für die Treffpunkte entwickeln. Das erarbeitete Konzept wird anschliessend beim Aufbau von drei neuen Treffpunkten auf seine Praxistauglichkeit geprüft. Wichtige Instrumente zur Qualitätssicherung, beispielsweise Standards für Ausbildungen, Budget, Betriebskosten, können in der Folge als Standard für den Aufbau von alkoholfreien Treffpunkten in der ganzen Schweiz dienen.

Unterrichtsmaterialien zur Alkoholprävention neu auch auf Italienisch (Sucht Schweiz)

Die seit Jahren etablierten pädagogischen Hefte von Sucht Schweiz zur Unterrichtsgestaltung in der Alkoholprävention sollen für die italienisch sprechende Schweiz übersetzt werden.

Die Unterrichtsmaterialien werden bereits seit Jahren mit Erfolg in der Deutsch- und Westschweiz eingesetzt. Mit der Italienisch-Übersetzung der sechs pädagogischen Hefte, die zur Unterrichtsgestaltung mit Jugendlichen im Alter von 13 - 16 Jahren eingesetzt werden, kann nun eine wichtige Lücke im Angebot geschlossen werden.

Alkohol am Arbeitsplatz: Internet-Kaderschulung (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz plant die Erweiterung des internetbasierten Schulungsangebotes für Kaderangestellte im Rahmen des Projektes «Alkohol am Arbeitsplatz».

Alkohol am Arbeitsplatz ist insbesondere für Vorgesetzte, die Gespräche mit betroffenen Mitarbeitern führen müssen, ein schwieriges Thema. Diese Führungspersonen sollen deshalb anhand von Praxisbeispielen auf solche Gespräche vorbereitet werden. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz durchgeführt.

Familienbezogene Suchtprävention (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz erstellt einen evidenzbasierten Massnahmenkatalog für die familienbezogene Suchtprävention und leistet damit einen substanziellen Beitrag zur Schliessung von Angebotslücken.

Im Erziehungsstil von Eltern wie auch in deren eigener Haltung gegenüber Suchtmitteln wird einer der bedeutendsten Schutzfaktoren zur Vorbeugung von Suchtproblemen bei Kindern und Jugendlichen gesehen. Es liegt deshalb nahe, diesen Einfluss von Eltern für die Prävention zu nutzen. Mit der Entwicklung eines Massnahmenkatalogs und den entsprechenden Empfehlungen zu Best Practices Projekten legt Sucht Schweiz den Fokus besonders auf benachteiligte Familien.

Schulung von Fachleuten im Bereich der Risikoeinschätzung und Interventionsplanung (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz schult Fachleute aus sozialen, pädagogischen und medizinischen Berufen in der Risikoeinschätzung und Interventionsplanung für die Begleitung alkoholbelasteter Familien. Es ist bekannt, dass nur eine Minderheit der Menschen mit Alkoholproblemen direkt eine Suchtberatungsstelle aufsuchen. Damit möglichst viele suchtkranke Eltern und ihre Kinder frühzeitig erreicht werden, ist eine Sensibilisierung des gesamten Helfernetzes zentral. Sucht Schweiz schult Vertreterinnen und Vertreter von Vormundschaftsbehörden, Sozialdiensten, Jugendämtern sowie Kinderärztinnen und -Ärzte in der Risikoeinschätzung und Interventionsplanung bei alkoholbelasteten Familien. Ziel des Projektes ist es, Anbieter von kantonalen Präventionsprojekten zu unterstützen.

Einhaltung des Jugendschutzes im Amateurfussball (Swiss Olympic)

Swiss Olympic erweitert ihr Projekt «cool and clean». Der Verband setzt den Fokus im Bereich der Alkoholprävention auf den Schutz von Jugendlichen vor übermässigem und unerlaubtem Alkoholkonsum und sensibilisiert und schult Ausschankpersonal im Amateurfussball.

Das Projekt, welches auf „cool and clean“ aufbaut, fokussiert auf die jugendlichen

Besucherinnen und Besuchern von Fussballspielen der Schweizer Challenge-League-Clubs. Das Ausschankpersonal wird auf die Problematik des übermässigen und unerlaubten Alkoholkonsums sensibilisiert. Die gezielte Schulung des Ausschankpersonals soll zur Verhinderung risikoreichen Alkoholkonsums Jugendlicher beitragen.

Alkohol und Tabak - die Gemeinden handeln! (Radix)

Radix unterstützt Kantone und Gemeinden in der Entwicklung einer auf die regionalen Verhältnisse zugeschnittene Alkohol- und Tabakpräventionsstrategie, die sich auf die nationalen Programme abstützt.

Ziel des Projektes ist es, interessierten Kantonen und Gemeinden, basierend auf den bisherigen Erkenntnissen aus dem Pilotprojekt «Gemeindeorientierte Tabakprävention», eine Umsetzung von gemeindeorientierter Alkohol- und Tabakprävention zu ermöglichen und sie darin zu unterstützen, den problematischen Alkohol- und den Tabakkonsum sowie die damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Gemeinden zu reduzieren.

Jugendschutz: kein Alkohol an unter 18-Jährige (Radix Svizzera Italiana)

Das Projekt von Radix Svizzera Italiana dient der Verbesserung des Jugendschutzes im Alkoholbereich im Tessin.

Der Vollzug der Jugendschutzbestimmungen im Alkoholbereich wird im Tessin noch zu wenig konsequent umgesetzt. Das Projekt von Radix Svizzera Italiana soll dazu beitragen, den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen bei Jugendlichen unter 18 Jahren zu verbessern und so dafür zu sorgen, dass Alkohol im Kanton Tessin nicht mehr an unter 18-Jährige verkauft wird.

In medias: au cœur du dialogue (GREA)

Das Projekt von GREA erlaubt einen philosophischen Blick auf das Thema des problematischen Alkoholkonsums.

Beim Projekt « In medias, au cœur du dialogue » handelt es sich um ein Präventionsmittel, das den philosophischen Dialog nutzt, um die Selbstschutzfaktoren bei den Jugendlichen zu verstärken. Es ist ein Pädagogik- und Bildungsinstrument für Jugendliche, das gemeinsam mit ihnen für die Fachpersonen (Lehrerschaft, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Jugendarbeiterinnen und -arbeiter) entwickelt wurde. Die Basis bildet der philosophische Dialog, der in Gruppen praktiziert wird. Diese Arbeit fördert die Wertschätzung der sozialen und reflexiven Kompetenzen und bezweckt, die (individuellen und kollektiven) Schutzfaktoren in Bezug auf die Risiken von übermässigem Konsum zu stärken.

• Projektstart 2011

Alkoholprävention an Turnfesten (Swiss Olympic)

Swiss Olympic strebt mit dem Projekt „Alkoholprävention an Turnfesten“ den Schutz der Jugendlichen vor übermässigem und unerlaubtem Alkoholkonsum, die Verhinderung von risikoreichem Alkoholkonsum sowie die Sensibilisierung von Festteilnehmenden bezüglich der negativen Auswirkungen von übermässigem Alkoholkonsum an.

Das Projekt, welches auf „cool and clean“ aufbaut, fokussiert auf die spezifische Zielgruppe von jugendlichen Festteilnehmenden. Die Interventionen konzentrieren sich auf die Sommermonate Mai bis Juli, in welchen die meisten Turnfeste stattfinden. Einerseits werden Organisatoren mithilfe eines sogenannten Veranstaltungspaketes (Massnahmen, Schulung und Material zur Umsetzung des Jugendschutzes) auf den Anlass vorbereitet. Andererseits werden speziell ausgebildete Jugendliche versuchen, eine Einstellungs- und Verhaltensänderung bei den Jugendlichen zu erwirken. Das Projekt wird im Rahmen der Gesamtevaluation „cool and clean“ ausgewertet.

Produktion und Koordination von alkoholspezifischem Informations- und Präventionsmaterial (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz deckt mit diesem Projekt massgeblich die Herstellung und Verbreitung von Informationsmaterial für die Alkoholprävention ab.

Das Projekt von Sucht Schweiz gewährleistet unter Beizug von weiteren Fachstellen die Erarbeitung, Aktualisierung und Weiterentwicklung der grundlegenden Materialien für die Alkoholprävention in allen notwendigen Sprachen. Zudem wird sichergestellt, dass allfällige kantons- bzw. regionsspezifische Hinweise (z.B. Kontaktstellen) in die Materialien eingefügt werden können. Der Vertrieb des Materials erfolgt durch die kantonalen Sucht- und Beratungsfachstellen. Das Projekt nutzt damit Synergien, spart Kosten bei den Akteuren und garantiert die Qualität für die in der Alkoholprävention eingesetzten Informationsmaterialien.

Website und Internetforum für Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien (Sucht Schweiz)

Sucht Schweiz entwickelt eine Website für Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien mit der Möglichkeit, sich in einem Forum auszutauschen sowie Fragen an ein Expertenteam zu stellen.

Schätzungsweise 100'000 Kinder leben in der Schweiz in alkoholbelasteten Familien. Rund ein Drittel dieser Kinder entwickelt im Erwachsenenalter selbst eine Suchterkrankung und/oder weist ein stark erhöhtes Risiko für psychische Schwierigkeiten wie Ängste und Depressionen auf. Kinder und Jugendliche können sich über die Alkoholabhängigkeit ihres Vaters oder ihrer Mutter informieren, in einem moderierten Forum mit anderen Betroffenen diskutieren und Fragen an ein Expertenteam stellen. Das Projekt trägt dazu bei, dass diese Kinder und Jugendlichen genügend Schutz- und Resilienzfaktoren entwickeln können, um eine autonome und gesunde Persönlichkeit zu entwickeln.

Weitere Informationen: www.mamatrinkt.ch, www.papatrinkt.ch

Suchtmedizin Schweiz (FOSUMOS)

FOSUMOS plant den Ausbau und die Aktualisierung des internetbasierten Handbuchs, das konkrete Handlungsanleitungen zur Früherkennung und Behandlung von Personen mit problematischem Konsum oder Abhängigkeit von verschiedenen Substanzen umfasst. Das Kapitel zum Thema Alkohol wird als NPA Projekt finanziert.

In der Hausarztpraxis tätige Ärztinnen und Ärzte, ärztliches Personal im Strafvollzug und in den Notfallstationen der Spitäler, der ärztliche Konsiliardienst im stationären Suchtbereich und Berufsleute aus dem Bereich der ambulanten und stationären Psychiatrie werden mit Suchtmittelabhängigkeit konfrontiert. Das Projekt will die suchtmmedizinische Arbeit der Grundversorger verbessern. Die nationale Homepage „www.praxis-suchtmedizin.ch“ bietet praktische Hilfsmittel, Checklisten, Behandlungsalgorithmen, e-learning-Module und Online-Beratung zur Erkennung und Behandlung von Suchtmittelabhängigkeit in den Bereichen Alkohol, Heroin, Tabak, Cannabis, Medikamente, Kokain und Designerdrogen an.

Jugendliche, Alkohol und öffentlicher Raum (RADIX Lausanne)

RADIX Lausanne hat 2010 eine Reihe von evidenzbasierten Interventionstypen erhoben, um der komplexen Problematik „Jugendliche, Alkohol und öffentlicher Raum“ mit Lösungsansätzen entgegenzutreten. Das daraus entwickelte Konzept soll nun dazu beitragen, in der Romandie die Interdisziplinarität zu stärken sowie den Austausch unter den involvierten Berufen zu intensivieren.

Die im Jahr 2010 von Radix durchgeführte Befragung in verschiedenen Gemeinden der Romandie hat ergeben, dass eine Vielzahl betroffener Akteure mit unterschiedlichen Massnahmen versuchen, den Herausforderungen rund um die komplexe Problematik „Jugendliche, Alkohol und öffentlicher Raum“ zu begegnen. Das Projekt berücksichtigt die Ergebnisse der Befragung und hat zum Ziel, ein Best Practice Vorgehen zu entwickeln und zu verbreiten. Dabei sollen Interventionskonzepte im öffentlichen Raum verankert und der Austausch zwischen den involvierten Berufen intensiviert werden.

Gouvernail: Gesundheitsförderung und Prävention von Risikoverhalten in Jugendheimen (REPER)

REPER Fribourg will in Zusammenarbeit mit GREA und Sucht Schweiz Jugendheime bei der Information und Schulung zu Sucht und Risikoverhalten unterstützen und konkrete Hilfsmittel zur Bearbeitung der Suchtprobleme zur Verfügung stellen.

Das Projekt fokussiert eine Zielgruppe, die durch universelle Präventionsaktivitäten wenig abgedeckt werden kann. Gouvernail plant Massnahmen auf drei Ebenen:

- Auf institutioneller Ebene wird das Projekt von kantonalen Präventionsakteuren begleitet
- Dem pädagogischen Personal wird eine Schulung sowie Teamcoaching angeboten
- Den Jugendlichen werden pädagogische Werkzeuge zur Verfügung gestellt, damit sie auf spielerische Weise an die Suchtthematik und das Risikoverhalten herangeführt werden.

Alkohol am Arbeitsplatz (Blaues Kreuz Schweiz)

Das Projekt „Alkohol am Arbeitsplatz“ des Blauen Kreuzes bietet Firmen und Betrieben Präventions- und Interventionsinstrumente an.

Diese Instrumente sind Teil eines betrieblichen Gesundheitsmanagements und gliedern sich in fünf Module:

- Referate für die gesamte Belegschaft
- Schulungen für Mitarbeitende
- Coaching von Vorgesetzten
- Quick Check (Berechnung und Einschätzung suchtbedingter Kosten am Arbeitsplatz)
- Konzeptentwicklung für ein betriebliches Gesundheitsmanagement

Des Weiteren werden Fachzentren zum Thema Alkohol am Arbeitsplatz aufgebaut. Die Projektpartnerschaft mit Seco und Suva wird intensiviert und die Vernetzung mit Gesundheitsförderung Schweiz (Label „Friendly Work Space“) soll aufgebaut werden.

Themenmodul Alkohol und Gewalt (Blaues Kreuz Schweiz)

Das Projekt des Blauen Kreuzes hat zum Ziel, die spezifischen Theorien von Sucht- und Gewaltprävention aufzunehmen und ein umfassendes Präventionskonzept zu erstellen, welches die inzwischen hinreichend belegte Korrelation von übermässigem Alkoholkonsum und aggressivem Verhalten berücksichtigt.

In der Gewaltprävention gibt es kaum evidenzbasierte Projekte. Das Präventionskonzept dient dazu, Präventionsangebote und Interventionsstrategien zu entwickeln, welche auf die bisher nicht bearbeitete Zielgruppe der Täterschaft fokussiert.